

Bildung für Europa

Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

Hi, how can i help you?

**KI in europäischen
Projekten angekommen**

14

**SALTO Digital
Resource Centre**

16

**KI: Zahlen und
Fakten**

24

**Programmvorschlag
Erasmus+**

Herausgeber:

Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB)
53142 Bonn
Tel.: 0228 107-1608
E-Mail: infodienst@bibb.de
Internet: www.na-bibb.de
LinkedIn: Nationale Agentur Bildung für Europa

Verantwortlich: Berthold Hübers

Redaktion: Dr. Gabriele Schneider,
Sigrid Dreissus-Meurer

Redaktionsassistent: Diana Katsch

Redaktionsschluss: 06.10.2025

Bestellungen: Kostenlos über
www.na-bibb.de/service/publikationen

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 6.000

Gestaltung: Blueberry – Agentur für
Design & Markenkommunikation,
www.go-blueberry.de

Druck: Druckerei Kriechbaumer
Gedruckt auf Recyclingpapier
Nautilus SuperWhite
FSC-, EU Ecolabel zertifiziert

Bildnachweis Titel & Inhaltsverzeichnis (S.5):

Kazi/AdobeStock (S. 1); deagreetz &
ImageFlow/AdobeStock; Projekt VHS
Bingen, Projekt AI in ADU, VHS Cham
(S. 5).

Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten.

ISSN 1616-5837

Hinweis an unsere Abonnentinnen/Abonnenten:
Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter:
www.na-bibb.de/datenschutz

Abbestellungen oder Adressänderungen an:
infodienst@bibb.de



Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

www.na-bibb.de
www.erasmusplus.de

.....

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Erasmus+ Berufsbildung und Erwachsenenbildung:

Auslandsaufenthalte und
Bildungs Kooperationen im
europäischen Ausland.

 **europass**

Nationales Europass Center:
Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.

BERATUNGS-
SERVICE FÜR **Auslandsaufenthalte
in der Ausbildung >>**

Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung:
Information und Beratung für Betriebe,
berufliche Schulen und Kammern.

Ausbildung
Weltweit

AusbildungWeltweit:
Weltweite Auslandsaufenthalte
von Auszubildenden und
Ausbildern/Ausbilderinnen.


Europäische Agenda
Erwachsenenbildung

Europäische Agenda Erwachsenenbildung:

Nationale Koordinierungsstelle –
europäische und nationale
Themen vernetzen.

EPALE
Deutschland

EPALE:
Nationale Koordinierungsstelle –
ePlatform for Adult Learning in Europe.

 **MEIN
AUSLANDS
PRAKTIKUM**

MeinAuslandspraktikum:
Beratungsangebot für Auszubildende
zu Auslandsaufenthalten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haltslage. Dennoch: Angesichts der ambitionierten Ziele und mit Blick auf den Finanzierungsumfang, den wir 2027 erreicht haben werden, muss man feststellen, dass das vorgeschlagene Budget nicht ausreichen wird, um die festgelegten Ziele im Bildungsbereich vollständig zu erreichen und weiter zu wachsen. Das ist ein Thema, das uns alle betrifft, und wir laden Sie ein, mehr über die geplanten Änderungen zu erfahren und sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen.

Europa lebt von der Vielfalt der Ideen und von der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Die Projekte, die in dieser Ausgabe vorgestellt werden, zeigen, wie KI als Motor für Innovation in der europäischen Bildung wirkt. Lassen Sie sich von den praxisnahen Beispielen inspirieren und entdecken Sie, wie KI dazu beiträgt, das Lernen von morgen zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen spannenden Einblick in die Entwicklungen, die die Zukunft der Bildung prägen werden.

Mit einem herzlichen Gruß aus Bonn



.....



Berthold Hübers

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa
beim BIBB

die digitale Transformation macht in Europa keine Pause und Künstliche Intelligenz (KI) hat sich als treibende Kraft in vielen Bereichen etabliert. In dieser Ausgabe widmen wir uns einem Thema, das nicht nur Zukunftsperspektiven aufzeigt, sondern auch bereits heute in zahlreichen Erasmus+-Projekten eine zentrale Rolle spielt: KI.

Mit der rasanten Entwicklung von KI-Tools und -Anwendungen erleben wir eine wesentliche Veränderung der Lern- und Lehrprozesse. Vom Sprachtraining über digitale Lernassistenten bis hin zu innovativen Anwendungen in der Berufs- und Erwachsenenbildung – KI verändert die Art und Weise, wie wir lernen, lehren und arbeiten. In den Good-Practice-Beispielen, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen, können Sie einen lebendigen Eindruck davon gewinnen, wie europäische Bildungsprojekte KI gezielt einsetzen, um neue Lernmethoden zu erproben und die Digitalisierung sinnvoll zu gestalten.

Besonders spannend in der Berufsbildung ist beispielsweise die Nutzung von KI im Erasmus+-Projekt „Career Intelligence“, das einen Lernassistenten entwickelt hat, der Jugendlichen bei der Berufsorientierung unterstützt und ihre Karriereplanung individuell fördert. Für den Bereich der Erwachsenenbildung zeigt die Volkshochschule Bingen in einem spannenden Praxisbeispiel, wie KI gezielt zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und zur Optimierung von Lernprozessen eingesetzt werden kann.

Gleichzeitig möchten wir Sie in dieser Ausgabe auf den Programmvorschlag für Erasmus+ 2028-2034 aufmerksam machen. Die positive Botschaft: Der politische Prozess zur Gestaltung des Nachfolgeprogramms ist auf einem guten Weg und der Vorschlag der EU-Kommission sieht vor, dass die Mittel von 26 auf 41 Milliarden Euro steigen sollen – trotz der auch in Europa angespannten Haus-

Inhalt

Nr. 41 | Künstliche Intelligenz

06 Lernen, Lehren, Künstliche Intelligenz

Neue Chancen durch Erasmus+

09 Kompetenzmodell AIComp

Künstliche Intelligenz erfolgreich in Beruf und Alltag nutzen

10 Der neue Rechtsrahmen für Künstliche Intelligenz

Auswirkungen der KI-Verordnung auf den Bildungsbereich

13 Good Practice: Erasmus+ meets KI in Essen

Impulse für Ausbildung in Informatik, Elektronik und Robotik

14 Europäisches SALTO Digital Resource Centre

Auftrag: Förderung der digitalen Bildung europaweit

16 Infografik: Künstliche Intelligenz

Ausgewählte Facts zur Stimmung in der Gesellschaft

18 Good Practice: Mit KI in die Bildung von morgen

Volkshochschule profitiert von Austausch

19 Good Practice: Career Intelligence

Entwicklung eines KI-basierten Lernassistenten für die berufliche Bildung

20 Good Practice: KI in der Erwachsenenbildung

Einsatzpotenziale mit Fokus auf Sprachenlernen

21 KI in der Grundbildung

Gespräch mit einem Dozenten beim Bayerischen Volkshochschulverband

Erasmus+

22 Erasmus+-Antragsrunde 2025

Rekordergebnisse bei Auslandsaufenthalten, Partnerschaften etwa auf Vorjahresniveau

24 Programmvorschlag Erasmus+ 2023-2034

Starkes Programm mit knappem Budget

26 European Innovative Teaching Award 2025

Zwei deutsche Projekte aus der Erwachsenenbildung ausgezeichnet

28 Erasmus+ vernetzt Europa

Wie Teilnehmende von TCAs profitieren

30 Infosplitter

32 Antragsfristen

10
Europäische
KI-Verordnung



18
VHS profitiert von KI



„Der European Teaching Award 2025 verdeutlicht, dass europäische Projekte nicht nur Konzepte hervorbringen, sondern konkrete Veränderungen im Leben von Menschen.“



06
Lernen, Lehren, KI



20
Sprachenlernen
mit KI



26
European Teaching
Award 2025



Ai assistant

TEXT

**Lernen, Lehren, Künstliche
Intelligenz**

Neue Chancen durch Erasmus+



Seit der Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 hat das Thema Künstliche Intelligenz (KI) weltweit an Fahrt aufgenommen. Inzwischen gibt es unzählige Tools, deren Vielfalt und ständige Weiterentwicklung es schwer machen, einen Überblick zu behalten.

Darüber hinaus wurde mit dem Inkrafttreten der EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz (AI Act) im Sommer 2024 erstmals ein europäischer Rahmen geschaffen, der für mehr Systematik sorgt. Das Programm Erasmus+ bietet in diesem Zusammenhang ein besonderes Experimentierfeld, um das Thema KI in seinen verschiedenen Facetten aufzugreifen und KI-Tools in unterschiedlichen Kontexten der Berufs- und Erwachsenenbildung zu erproben.

KI in der Berufsbildung

Die europäische Berufsbildung muss angesichts der hochdynamischen Entwicklungen besonders im Bereich der generativen KI sowohl aus technologischer als auch didaktischer und ethischer Perspektive Kompetenzen entwickeln.

Partnerschaften für Zusammenarbeit

Unter den Partnerschaftsprojekten, die im Rahmen der Priorität „Digitaler Wandel“ in Erasmus+ gefördert werden, sind ab 2020 nur singular und dann ab 2023 zunehmend KI-Themen. Die Projekte untersuchen, wie Künstliche Intelligenz Branchen bzw. Berufsbilder beeinflusst und welche Anpassungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erforderlich sind, um mit den rasanten Entwicklungen Schritt zu halten.

Die Projekte können strukturiert werden nach Grundlagenwissensvermittlung, Kompetenzentwicklung, Chatbots sowie KI in ausgewählten Branchen, z.B. Landwirt-

schaft/Ernährung, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Mechanik/Industrie 4.0, Tourismus/Gastgewerbe, Multimediasektor und Kreativwirtschaft. Dazu werden Trainings und Tools entwickelt, wie spezifische Prompt-Kataloge und die flexible Integration von KI-Modellen in Lernplattformen. Lehr- und Lerninhalte für den Einsatz von KI und Avataren in der praktischen beruflichen Bildung für die Bereiche der Chemie, Biologie, IT und der Mechatronik werden erarbeitet, um den digitalen Transformationsprozess zu unterstützen. Ergänzend wird für EU-Vorschriften sensibilisiert, um etwa ein besseres Verständnis der KI-Verordnung, einschließlich Risikoklassifizierung, Compliance, Transparenz, Data Governance und die Gewährleistung ethischer KI-Praktiken zu schaffen.

Chatbots unterstützen Jugendliche bei der Berufswahl und Einarbeitung. Neue Perspektiven für das Mentoring von Jugendlichen entstanden in einer Kooperationspartnerschaft mittels KI-gestützter Lernassistenten. Ein im Jahr 2025 gestartetes neues Projekt modernisiert die Einarbeitung internationaler Auszubildender durch eine KI-gestützte, spielerische Plattform, die Inklusion, interkulturelle Kompetenz und berufliche Einsatzbereitschaft fördert. Der assistierte Einsatz von KI und Avataren als Bildungstechnologie hat das Potenzial, Ausbilderinnen und Ausbilder bei repetitiven Aufgaben zu entlasten sowie Auszubildende individueller zu unterstützen.

Ein anderes Projekt kombiniert die nachhaltigkeitsbezogenen Verantwortungsbereiche von Organisationen mit KI und entwickelt zur Implementierung der ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) der Vereinten Nationen ein auf einer KI-basierten E-Learning-Plattform beruhendes zertifiziertes Weiterbildungsangebot auf Niveau 5 des Europäischen Qualifikationsrahmens.

Eine aktuelle Kooperationspartnerschaft hat zum Ziel, die Stärkung der Ernährungskompetenz und Ernährungserziehung in der beruflichen Bildung mit Schwerpunkt auf verarbeitete Lebensmittel und nachhaltigem Konsum durch die Entwicklung einer KI-gestützten App zur Ernährungsüberwachung mit Gesundheitssimulation zu fördern.

Schließlich entwickeln einige Projekte grundlegende KI-Kompetenzen für praktische Bedarfe in KMU, um deren Innovationsfähigkeit zu sichern.

Mobilitätsprojekte

Künstliche Intelligenz verändert zunehmend die internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung – auch im Rahmen von Erasmus+-Mobilitätsprojekten. Während Auslandsaufenthalte in der Vergangenheit vor allem dazu dienten, interkulturelle Kompetenzen und Sprachkenntnisse zu vertiefen, gewinnen heute technologische Erfahrungen an Bedeutung. Besonders in wirtschaftsstarken Regionen mit ausgeprägtem Mittelstand nutzen Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe Erasmus+, um Auszubildenden aus technischen Bildungsgängen den Zugang zu neuen und anderen Technologien zu eröffnen.

Ein prägnantes Beispiel ist der Umgang mit spezialisierter KI-Software: Viele Betriebe ermöglichen ihren Auszubildenden einen Auslandsaufenthalt mit Erasmus+, damit sie im Gastland mit Anwendungen arbeiten können, die ihnen im Entsendeland nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Dabei geht es nicht nur um den praktischen Kompetenzerwerb, sondern auch um den Innovationsvorsprung, den internationale Mobilität ermöglicht. In einigen Bildungsgängen wird der Praxisaufenthalt gezielt mit konkreten Zusatzqualifikationen kombiniert, wie etwa bei Auszubildenden in der Elektronik für Informations- und Systemtechnik, die zusätzlich die Qualifikation „Digitale Vernetzung und Programmierung“ erwerben. Erasmus+ Mobilität wird somit zu einem strategischen Baustein, um Fachkräfte auf die digitalen Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Doch nicht nur für die Auszubildenden, sondern auch für die Lehrenden wächst die Bedeutung von KI rasant. Immer stärker nachgefragt sind Inhalte, die den Einsatz digitaler Werkzeuge in der Pädagogik thematisieren. So verzeichnen Kurse wie „Integrating AI into language teaching and learning“ eine hohe Nachfrage. Die Vermittlung von Medienkompetenzen hat gerade, aber nicht nur, in technischen Ausbildungsberufen einen hohen Stellenwert.

Darüber hinaus trägt KI dazu bei, Teilhabe zu ermöglichen und Bildung inklusiver zu gestalten. Digitale Tools erleichtern den Zugang für Lernende mit Sprachbarrieren oder mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Automatische Übersetzungen, adaptive Lernsysteme oder individualisierte Hilfestellungen machen es möglich, Bildungsprozesse stärker an den Fähigkeiten und Be-

dürfnissen einzelner Schülerinnen und Schüler auszurichten.

KI in der Erwachsenenbildung

Partnerschaften für Zusammenarbeit

In den Partnerschaftsprojekten der Erwachsenenbildung tauchte das Thema KI zum ersten Mal 2020 explizit in einem Projekt auf, das sich mit diesem damals ganz neuen Thema auseinandersetzte und einen modularen Grundlagenkurs für Lehrende und Lernende entwickelte. In den darauffolgenden Antragsjahren 2021 und 2022 war KI als eigenes Projektthema kaum und eher indirekt vorhanden.

Erst im Antragsjahr 2023, kurz nach dem weltweiten Bekanntwerden von generativen KI-Modellen, zeigte sich das Thema dann in den Projekten als ein erstes Herantasten: So ging es in einer Kooperationspartnerschaft um personalisierte und flexible Lernwege durch den Einsatz von KI-Technologien insbesondere im Sprachenlernen; in einer kleineren Partnerschaft stand die Reflexion über KI und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. Seit dem Antragsjahr 2024 hat sich das Bild vollständig gewandelt und KI ist klar in der Projektarbeit angekommen: Sowohl in den kleineren Partnerschaften als auch in den Kooperationspartnerschaften wird KI auf verschiedene Kontexte und Zielgruppen angewendet. Nun reichen die

Themen von der Begleitung von Eltern in der Medienbildung, über die Anwendung von KI im Sprachenlernen für Migrantinnen und Migranten bis hin zu Lernsettings für das Empowering von Frauen, dem Einsatz von KI für Kunst- und Kulturschaffende sowie der Stärkung von Cyber-Resilienz. 2025 stehen dabei insbesondere die Verknüpfung von KI und Inklusion von verschiedenen Zielgruppen sowie Aspekte der Cyber-Sicherheit und eines kritisch-bewussten Umgangs mit KI im Fokus.

Neben diesen explizit bearbeiteten KI-Themen gibt es noch zahlreiche Projekte zu anderen Themen, bei denen der Einsatz von KI-Tools eine wichtige Rolle spielt – das Ausmaß davon lässt sich allerdings nur schwer feststellen.

Mobilitätsprojekte

In den Mobilitätsprojekten der Erwachsenenbildung zeigt sich ein ganz ähnliches Bild: Vor 2023 gab es immer wieder Projekte im Themenbereich Digitalisierung, aber explizit zu Künstlicher Intelligenz finden sich vor allem ab dem Antragsjahr 2024 mehrere Projekte. Im Fokus steht hier beispielsweise das Erproben, wie KI-Tools auf administrative Workflows, auf die Steigerung von organisatorischer Effizienz und inklusiven Aspekten sowie auf die Modernisierung von Lehrmethoden und die Personalisierung von Lernen angewendet werden können. Dabei spielen auch Überlegungen zur Förderung des kritischen Denkens sowie ein verantwortungsvoller und ethisch angemessener Umgang mit KI eine große Rolle.

Fazit und Ausblick

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich Erasmus+ einerseits sehr gut dazu eignet, ein Experimentierfeld für Themen zu bieten, eine vielseitige Plattform zum Erproben innovativer Bildungsansätze. Andererseits können im Rahmen europäischer Kooperationen gezielte Weiterbildungsangebote entwickelt und Teile der Ausbildung als Zusatzqualifikationen im Bereich Künstliche Intelligenz vermittelt werden.

Die NA beim BIBB unterstützt Antragsteller und Projekte dabei insbesondere durch die Themenseite zur digitalen Bildung, auf der neben einer Orientierung an verschiedenen Dimensionen von Digitalisierung auch Beispiele guter Praxis zu finden sind.

Wichtig bleibt bei alledem, eine vernünftige und sinnvolle Balance zu wahren: KI eröffnet nahezu unbegrenzte Chancen für die Projekte, doch ein bewusster Einsatz muss den Wert menschlicher Kreativität, kritischen Denkens und die transnationale Zusammenarbeit menschlicher Akteure in den Mittelpunkt stellen – genau das prägt ihren eigentlichen europäischen Mehrwert.



www.na-bibb.de/digitale-bildung



DR. TORSTEN DUNKEL

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Innovation und Kooperation in der Berufsbildung, Europass“ in der NA beim BIBB

dunkel@bibb.de



MICHAEL MARQUART

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Kooperationsprojekte, EPALE“ in der NA beim BIBB

marquart@bibb.de



INGA VAN DEN THILLART

Mitarbeiterin im Projektmonitoring Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB

thillart@bibb.de

Kompetenzmodell AIComp

**Künstliche Intelligenz erfolgreich in
Beruf und Alltag nutzen**



Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gibt der digitalen Transformation weiter Auftrieb und stellt die Menschen in ihrer Lebens- und Arbeitswelt vor immer neue Herausforderungen.

Welche Kompetenzen müssen sie haben, um fit für eine durch schnellen Wandel geprägte Zukunft zu sein? Ein Ergebnis der Forschung zu den sogenannten Future Skills ist das Kompetenzmodell AIComp (Artificial Intelligence Competences). Es wurde als

Teil der Projekte KI-Campus und KI-Campus Hub Baden-Württemberg von NextEducation erarbeitet und basiert auf einer empirischen Studie mit über 1.600 Berufstätigen in Baden-Württemberg aus dem Jahr 2023. Diese wurden zu Kompetenzen befragt, die für die effektive Nutzung von KI erforderlich sind. AIComp zeigt Bedingungen für erfolgreiches berufliches und privates Handeln auf und liefert somit gleichzeitig wichtige Hinweise zu potenziellen Bildungsmaßnahmen.

Nachstehend bilden wir die zwölf Kompetenzfelder ab, die im Rahmen der Studie identifiziert wurden. Das Modell selbst beschreibt für jedes Kompetenzfeld exemplarisch Wissen, Fähigkeiten und Werteeinstellungen.



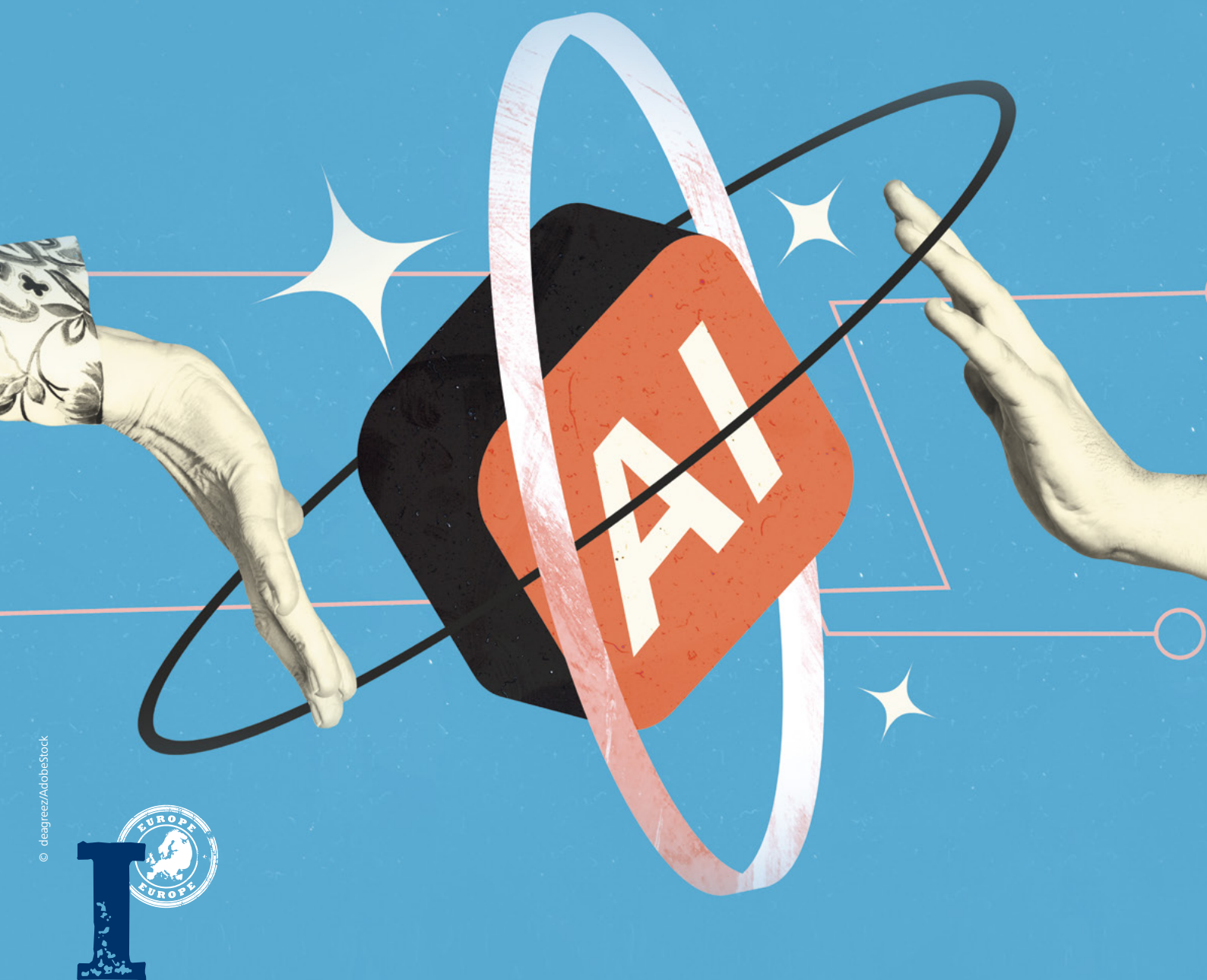
Die umfassende Dokumentation des Forschungsprojektes und seiner Ergebnisse mitsamt dem AIComp-Modell finden Sie unter <https://next-education.org/de/projekte/ai-comp/>



Grafik „Zwölf Kompetenzfelder im AIComp-Modell“ von NextEducation unter CC BY-NC-ND, https://next-education.org/downloads/AIComp_Part_2_Kompetenzmodell_final.pdf, S. 26

Der neue Rechtsrahmen für Künstliche Intelligenz

Auswirkungen der KI-Verordnung auf den Bildungsbereich



© deagreen/AdobeStock

Im Juli 2024 wurde die EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz verabschiedet. Sie ist das weltweit erste umfassende Regelwerk für die Entwicklung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Besonders strenge Vorgaben gelten für KI-Systeme, die in sensiblen Bereichen zum Einsatz kommen. Dazu zählt auch die allgemeine und berufliche Bildung. Sollen KI-Systeme künftig in Lehr- und Lernprozesse integriert werden, müssen eine Vielzahl rechtlicher, technischer und organisatorischer Anforderungen umgesetzt werden.

Entwicklerinnen und Entwickler von KI-Anwendungen sowie Bildungseinrichtungen sollten sich daher frühzeitig mit den neuen Vorgaben vertraut machen.

Schlüsselemente des neuen Rechtsrahmens

Die KI-Verordnung schafft EU-weit einheitliche Regeln für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz. KI soll sicher und vertrauenswürdig sein sowie im Einklang mit europäischen Werten und Grundrechten entwickelt und verwendet werden. Die Verordnung basiert auf einem risikobasierten Ansatz. Dieser stellt sicher, dass nicht alle KI-Systeme gleichermaßen reguliert werden, sondern dass sich Art und Umfang der Vorgaben am jeweiligen Risiko orientieren. Besonders schädliche oder missbräuchliche Praktiken sind gänzlich verboten. Hierzu gehören etwa Systeme zur Verhaltensmanipulation oder zur Bewertung von Personen anhand sozialer Merkmale (Social Scoring). Weniger offensichtlich, aber ebenso verboten ist der Einsatz von KI-Systemen, die in Bildungseinrichtungen zur Ableitung emotionaler Zustände genutzt werden, etwa durch die Analyse von Mimik, Stimme oder Körpersprache. Auch wenn der Einsatz solcher Systeme technisch möglich und in einigen Fällen pädagogisch geboten erscheinen mag, ist Vorsicht geboten. Bildungseinrichtungen, Träger und Anbieter digitaler Lernsysteme sollten daher KI-gestützten Emotionserkennungssystemen besondere Zurückhaltung üben und im Zweifel darauf verzichten.

Hochrisikofälle in der allgemeinen und beruflichen Bildung

Der Kern der KI-Verordnung liegt in der Regulierung sogenannter Hochrisiko-KI-Systeme. Diese sind nicht verboten, werden jedoch mit einem erhöhten Gefährdungspotenzial in Verbindung gebracht. Sie dürfen daher nur in Verkehr gebracht oder eingesetzt werden, wenn strenge Anforderungen an Qualität, Sicherheit und Transparenz erfüllt werden.

Als hochriskant gelten unter anderem KI-Anwendungen, wenn sie in besonders grundrechtssensiblen Bereichen wie der Justiz oder im Beschäftigungskontext eingesetzt werden. Erfasst sind jedoch auch

KI-Systeme im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung. Konkret betrifft dies Anwendungen, die über den Zugang zu Bildungseinrichtungen entscheiden, Lernergebnisse bewerten, Kompetenzen feststellen oder zur Prüfungsüberwachung eingesetzt werden. Der Gesetzgeber sieht in diesen Fällen ein besonders hohes Risiko, da fehlerhafte, unausgewogene oder intransparente KI-Entscheidungen Bildungsbiografien beeinträchtigen und die weiteren Berufs- und Lebenswege der betroffenen Personen nachhaltig beeinträchtigen können, etwa indem sie den Zugang zu bestimmten Ausbildungs- oder Karrierewegen ungerechtfertigt erschweren oder zukünftige Leistungsbewertungen verzerren.

Aus diesem Grund gelten hohe Anforderungen an die Entwicklung, den Betrieb und die laufende Kontrolle von Hochrisiko-KI-Systemen. Anbieter solcher Systeme, also Unternehmen oder Institutionen, die eine KI entwickeln oder unter eigenem Namen in Verkehr bringen, müssen unter anderem ein Risikomanagementsystem einführen, die Qualität von Trainings- und Testdaten sicherstellen, eine technische Dokumentation und Gebrauchsanleitung bereitstellen sowie ein Konformitätsbewertungsverfahren durchlaufen. Auch Betreiber von Hochrisiko-KI-Systemen, etwa Berufsschulen, Kammern oder Weiterbildungsträger, haben eigenständige Pflichten. Sie müssen sicherstellen, dass das System nur im vorgesehenen Rahmen genutzt wird, qualifiziertes Personal die Aufsicht übernimmt und die Nutzung überwacht wird. Treten Probleme oder Vorfälle auf, sind diese zu dokumentieren und zu melden.

Da mit der Einstufung als Hochrisiko-KI-System weitreichende Anforderungen und Pflichten verbunden sind, sieht die KI-Verordnung in bestimmten Fällen eine Ausnahme vor. Nach Art. 6 Abs. 3 KI-VO entfällt die Hochrisikoeinstufung, wenn von dem System kein erhebliches Risiko für die betroffenen Personen ausgeht. Diese Ausnahme greift insbesondere dann, wenn die KI keine eigenständigen Entscheidungen trifft, sondern lediglich unterstützend wirkt, etwa bei der Datenvorverarbeitung oder der Vorbereitung menschlicher Bewertungen. Je geringer der Einfluss der KI auf die zutreffende Entscheidung und je stärker die Kontrolle durch den Menschen, desto

eher kann die Ausnahme Anwendung finden. Die Ausnahmeregelung trägt damit dem risikobasierten Ansatz der Verordnung Rechnung und stellt sicher, dass nur solche Systeme als hochriskant eingestuft werden, die tatsächlich ein relevantes Risiko für Bildungschancen und Teilhabe begründen.

Horizontale Pflichten: Transparenz und KI-Kompetenzen

Neben den besonderen Vorschriften für Hochrisiko-KI-Systeme enthält die KI-Verordnung auch grundlegende Pflichten, die für alle KI-Anwendungen gelten. Sie sollen Transparenz, Nachvollziehbarkeit und einen verantwortungsvollen Umgang mit KI gewährleisten, unabhängig von der Risikoklassifizierung des Systems.

Eine zentrale Anforderung betrifft die Transparenz gegenüber Nutzenden. Sie sollen erkennen können, ob sie mit einem KI-System interagieren oder ob Inhalte künstlich erzeugt wurden. Dies gilt insbesondere für Anwendungen, die unmittelbar mit Menschen interagieren, etwa als Chatbot oder Lernassistent. Geht aus dem Kontext nicht ohne Weiteres hervor, dass es sich um ein KI-System handelt, müssen Nutzende über den KI-Einsatz informiert werden. Gleiches gilt, wenn eine KI zur Emotionserkennung oder biometrischen Kategorisierung eingesetzt wird. Auch in diesen Fällen ist ein klarer Hinweis erforderlich.

Neben diesen Transparenzvorgaben wurde als weitere horizontale Pflicht die Sicherstellung von KI-Kompetenz eingeführt, um einen sachgerechten und verantwortungsvollen Einsatz von KI-Systemen zu gewährleisten. Wer KI-Systeme entwickelt, betreibt oder einsetzt, muss sicherstellen, dass die beteiligten Personen über angemessene Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Erforderlich sind kontextspezifische Kompetenzen, um Funktionsweise, Grenzen und Risiken des jeweiligen Systems nachvollziehen und einschätzen zu können. Sollen KI-Systeme im Bildungsbereich eingesetzt werden, ist daher sicherzustellen, dass alle beteiligten Personen (etwa Lehr-, Fach- oder IT-Personal) die Funktionsweise der Systeme verstehen, deren Ergebnisse einordnen und mögliche Fehlfunktionen erkennen können.

Ausblick

Die KI-Verordnung bildet künftig den zentralen Bezugsrahmen für die Entwicklung und den Einsatz von KI in der Europäischen Union. Aufgrund ihres breiten Anwendungsbereichs erfordert ihre Umsetzung in vielen Bereichen neue Routinen und Verantwortlichkeiten. Dabei dürfen die neuen Vorgaben nicht isoliert betrachtet werden, sondern müssen mit bestehenden Regelungsbereichen, insbesondere dem Datenschutzrecht, in Einklang gebracht werden. Gerade im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung wird deutlich, dass der Einsatz von KI zunehmend nicht nur technische und pädagogische, sondern auch rechtliche Fragen aufwirft. Einige Vorgaben, wie das Verbot bestimmter Systeme und die Sicherstellung von KI-Kompetenz, gelten bereits seit dem 2. Februar 2025. Ab dem 2. August 2026 treten zudem die Anforderungen für Hochrisiko-KI-Systeme in Kraft, die insbesondere für Anwendungen zur Bewertung von Lernergeb-

nissen, zur Kompetenzfeststellung oder zur Prüfungsüberwachung von Bedeutung sind. Der verbleibende Zeitraum sollte genutzt werden, um rechtzeitig geeignete Strukturen und Kompetenzen aufzubauen, Zuständigkeiten zu definieren und Verfahren zu entwickeln, die einen sicheren und rechtskonformen Einsatz von KI-Systemen ermöglichen.



https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=OJ:L_202401689

KI-Grundlagenschulung zum AI-Act für das Ausbildungs- und Prüfungspersonal:

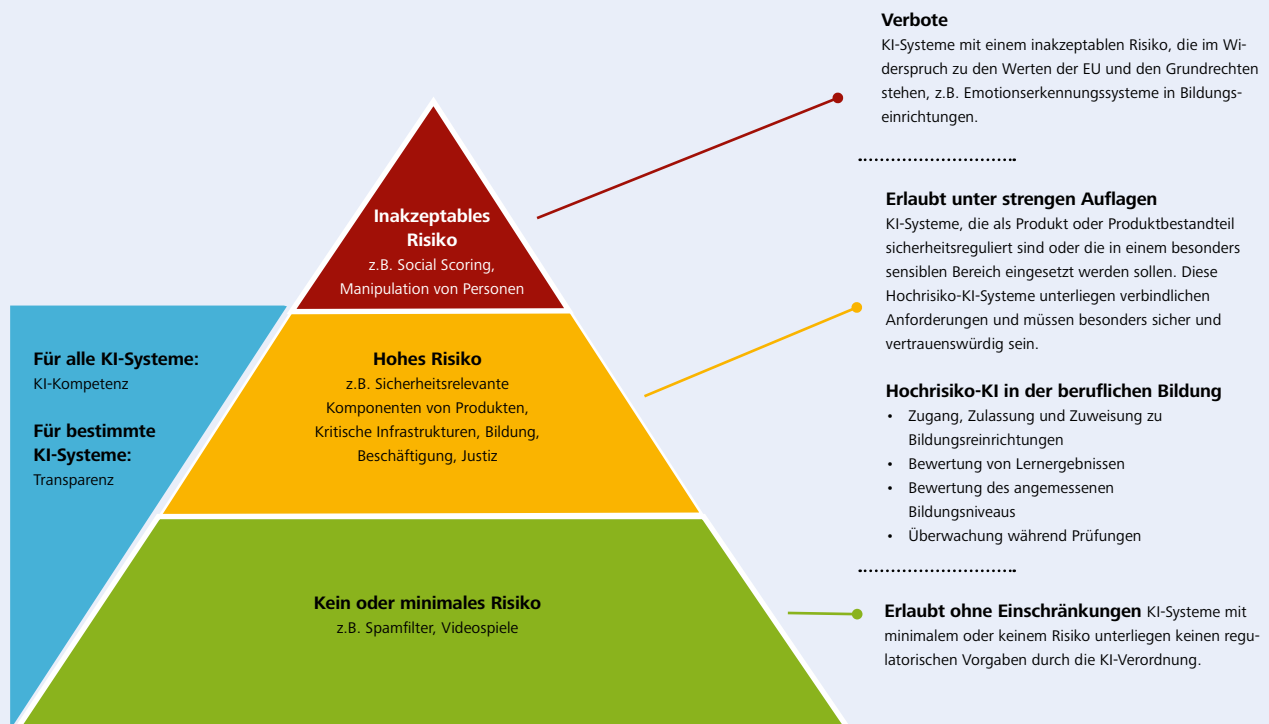
<https://leando.de>



SEBASTIAN STRAUB

Rechtsanwalt und seit 2018 wissenschaftlicher Berater bei der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH mit Schwerpunkt Technologie- und Datenrecht.

Der risikobasierte Ansatz in der KI-Verordnung



Good Practice: Erasmus+ meets KI in Essen

Impulse für Ausbildung in Informatik, Elektronik und Robotik



© FEH

Am Heinrich-Nixdorf-Berufskolleg (HNBK) in Essen zeigt sich, wie Auslandsaufenthalte im Rahmen von Erasmus+ die Ausbildung in Informatik, Elektronik und Robotik bereichern. Immer mehr Inhalte greifen direkt auf Anwendungen von Künstlicher Intelligenz (KI) zu und machen sie für Lernende praxisnah erfahrbar.

Frankreich-Projekt: KI in autonomen Systemen

Besonders eindrücklich ist das Traineeprogramm mit dem Lycée Louis Armand in Frankreich. Hier entwickelten binationale Teams autonome Rover, also ferngesteuerte Fahrzeuge, sowie 3- und 4-Achsen-Roboterarme mit Kameras und Greifsystemen. Neben KI-basierten Steuerungselementen spielten auch Algorithmen, Vernetzung und Kreativität eine Rolle. Diese Praxisphasen führten dazu, dass Lernende ohne Programmier- oder Konstruktionskenntnisse bereits nach kurzer Zeit eigenständig komplexe Aufgaben im internationalen Kontext lösen konnten. Hürden in Sprache und Kommunikation wurden Schritt für Schritt abgebaut.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den französischen Partnern erwies sich als entscheidender Erfolgsfaktor. Während das HNBK seine Expertise in Elektronik und Programmierung einbringt, hat das französische Lycée Stärken in Konstruktion, Design und Ro-

botik. Gegenseitiges Lernen und ein offener Austausch über neue Ideen und Technologien ließen so Projekte wie den Rover stetig wachsen. Aus den EU-Erfahrungen entstand sogar eine neue Lernumgebung, die nun in beide Schulsysteme einfließt.

Intelligente Häuser in Norwegen

Auch in Norwegen konnten Auszubildende ihr Wissen praktisch vertiefen. Gemeinsam mit norwegischen Lernenden entwickelten sie ein Smart-Home-Modell mit Solartechnik, Sensoren, Zugangskontrolle und Vernetzung durch das Internet (Internet of Things, IOT). Besonders wertvoll waren die gemeinsame Installation und Anpassung des IOT-Brokers zur Überwachung und Steuerung des Hauses, bei der die Teams eigenständig Probleme analysierten und Lösungen erarbeiteten. Durch die Präsentation ihrer Ergebnisse auf Englisch wuchsen die Jugendlichen in ihrer Selbstständigkeit – fachlich wie sprachlich.

Mehrfache Besuche norwegischer Schülerinnen und Schüler sowie von Lehrkräften am HNBK führten darüber hinaus zu gemeinsamen Projekten im Bereich Robotik, Cyber Security und Europäischer Installationsbus (KNX). Ergänzt wurde dies durch Job-Shadowings, bei denen Lehrkräfte neue Methoden und Ansätze kennenlernten.

Erasmus+ als Motor der Schulentwicklung

Seit der Erasmus+-Akkreditierung ist Internationalität am HNBK selbstverständlich. Auslandsaufenthalte in Frankreich, Norwegen, Irland und Spanien gehören zum Schulalltag, genauso wie die Aufnahme internationaler Lernender, die an Projekten teilnehmen oder Kurse besuchen. Das EU-Team ist deutlich gewachsen, die Projektergebnisse fließen direkt in den Unterricht ein – von neuen Methoden und Lehrmaterialien bis zu Projekten, die so-

wohl für die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung als auch für das Berufliche Gymnasium und die Höhere Berufsschule Anwendung finden. KI wird am Heinrich-Nixdorf-Berufskolleg nicht theoretisch im Klassenzimmer behandelt, sondern konsequent handlungsorientiert umgesetzt.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Mit dem HNBK unterwegs in Europa

Projektnummer:

2023-1-DE02-KA121-VET-000118936

Laufzeit:

01.06.2023 - 31.05.2025

Beteiligte Länder:

FR, NO

Koordinator:

OSTR Dr. Jörg Dixkens

Kontakt:

j.dixkens@hnbk.de

Website:

<https://hnbk.de/index.php/europa/>

Europäisches SALTO Digital Resource Centre

Auftrag: Förderung der digitalen Bildung europaweit



SALTO Digital unterstützt die digitale Transformation von Bildung und Jugendarbeit europaweit, indem es eine breite Palette an praxisnahen Materialien, Werkzeugen, Berichten und Publikationen bereitstellt, die auf unterschiedliche Zielgruppen wie Nationale Agenturen, politische Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Erasmus+-Projektträger zugeschnitten sind. Es stellt zudem Beispiele guter Praxis aus den Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps vor, die digitale Dimensionen umsetzen.

Digitale Transformation

Projekte, die im Rahmen von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps (ESK) gefördert werden, können eine wichtige Rolle bei der Entwicklung individueller und institutioneller digitaler Bereitschaft sowie von Kapazitäten und Kompetenzen spielen. Sie können somit dazu beitragen, allen Menschen die gleichen Chancen auf ein erfolgreiches Leben, Arbeit und aktive Bürgerschaft zu bieten.

Die besondere Bedeutung der digitalen Transformation in Bildung und Ausbildung liegt darin, dass sie systemische Veränderungsprozesse anstößt. Der gezielte Einsatz digitaler Technologien, Künstlicher Intelligenz (KI) und anderer neuer Technologien kann neue Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen, den Zugang zu Informationen verbessern und moderne pädagogische Ansätze fördern, um die Qualität von Lehre und Lernen in formalen wie auch nicht-formalen Kontexten zu steigern.



Europäisches SALTO Digital Resource Centre

Das SALTO Digital Resource Centre unterstützt die Umsetzung der digitalen Transformation als übergreifende Priorität in den Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps. Das Zentrum fungiert als Drehscheibe zwischen Politik und Praxis mit dem Ziel, die Qualität der digitalen Bildung und Jugendarbeit kontinuierlich zu steigern. SALTO Digital arbeitet in den Bereichen Schulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung und Jugend und kooperiert eng mit 54 Nationalen Agenturen in 33 Ländern.

Zu den Schwerpunkten von SALTO Digital zählen der Aufbau eines starken digitalen Ökosystems für Bildung, Ausbildung und Jugendarbeit, die Förderung digitaler Kompetenzen, die Unterstützung digitaler und virtueller Zusammenarbeit sowie der virtuelle Austausch innerhalb der EU-Programme. SALTO Digital trägt zur Umsetzung der digitalen Querschnittspriorität bei und konzentriert sich unter anderem auf digitale Kompetenzen, Künstliche Intelli-

genz (KI), MINKT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Kunst und Technik) sowie die Digitalisierung von Schulen und Bildungseinrichtungen durch europäische Initiativen.

Werkzeuge, Materialien und Rahmenwerke zur Unterstützung der digitalen Transformation

Europäische Rahmenwerke, wie DigComp, DigCompEdu und DigCompOrg zusammen mit dem Digital Education Action Plan, können als Leitfäden für die Identifizierung von Bedarfen, Zielen und Aktivitäten bei der Projektgestaltung dienen. Diese Rahmenwerke schaffen einen gemeinsamen europäischen Bezugsrahmen, der es ermöglicht, institutionelle Initiativen in einen breiteren politischen und strategischen Kontext einzubetten. Sie bieten zudem strukturierte Instrumente zur Unterstützung von Aktivitäten im Bereich Kapazitätsaufbau digitaler Kompetenzen und institutioneller Selbstevaluierung, beispielsweise durch den Einsatz von SELFIE-Tools. Darüber hinaus fördern die Rahmenwerke die Reflexion über Projektaktivitäten und bieten Mechanismen

zur Bewertung ihrer Wirkung auf die digitale Transformation in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen.

Um die digitale Transformation in Bildung, Ausbildung und Jugendarbeit voranzubringen, fördert SALTO Digital EU-Initiativen und entwickelt sowie verbreitet eine Vielzahl praxisnaher Ressourcen zu Themen wie MINKT, KI, Desinformation, digitales Wohlbefinden und digitale Kompetenz – und bringt bestehende Inhalte an einem leicht zugänglichen Ort zusammen. Die nachstehend genannten Formate stehen auf der Website von SALTO Digital zur Verfügung.

> Themenkarten

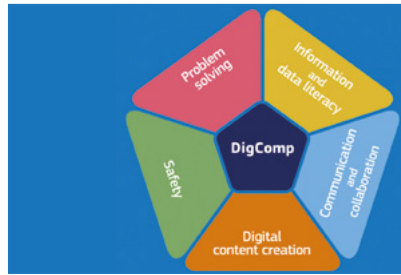
Themenkarten verdichten komplexe digitale Themen zu prägnanten und ansprechenden Zusammenfassungen und behandeln Bereiche wie Künstliche Intelligenz, digitale Pädagogik, MINKT, Computational Thinking und die Twin Transition (grüne und digitale Transformation). Sie sind darauf ausgelegt, Lehrkräfte, Auszubildende und Projektverantwortliche dabei zu unterstützen, ein klares Verständnis neuer digitaler Konzepte zu entwickeln und diese in der Praxis anzuwenden.



SALTO Digital Theme Card:
Artificial Intelligence (AI)

> One-Pager

One-Pager oder einseitige Publikationen bieten klare und umsetzbare Handlungsempfehlungen zu zentralen digitalen Themen. Dazu gehören gute Praktiken in der digitalen Transformation, das SELFIE-Tool, Strategien zur Bekämpfung von Desinformation und zur Förderung digitaler Kompetenz, das DigComp-Rahmenwerk, der Digital Education Action Plan und der Europäische Digital Education Hub. Diese Ressourcen bieten praktische Einblicke, wie europäische Rahmenwerke und Strategien in institutionelle und projektbasierte Aktivitäten integriert werden können.



SALTO Digital Onepager: How to make use of DigComp in your projects

> Beispiele guter Praxis

Die Sammlung von Beispielen guter Praxis präsentiert herausragende Fälle digitaler Transformation aus Erasmus+ und ESK-Projekten. Diese Beispiele verdeutlichen innovative Ansätze und wirksame Umsetzungen und bieten Lehrkräften sowie Auszubildenden praktische Modelle und Inspiration für die Weiterentwicklung der digitalen Transformation in ihren eigenen Initiativen.

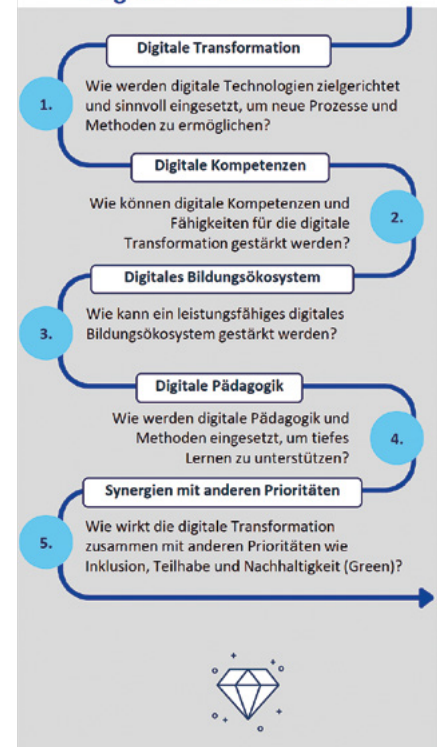


Inspiring Good Practices on Implementing the Digital priority in Erasmus+....

> Werkzeuge und Lernressourcen

SALTO Digital stellt eine Vielzahl von Lernressourcen bereit, die darauf abzielen, digitale Kompetenzen und Wissen in allen Bereichen zu stärken. So unterstützt beispielsweise das Online-Modul zu digitalen Kompetenzen Lehrkräfte und Projektverantwortliche dabei, die Qualität und Wirkung von Erasmus+ und ESK-Projekten zu steigern. Darüber hinaus werden KI-bezogene Lerninhalte angeboten, um kritische Reflexion und einen informierten Dialog über die Rolle der Künstlichen Intelligenz in der Bildung anzuregen.

Fragen zum Nachdenken



Die genannten Materialien und weitere nützliche Ressourcen zur digitalen Transformation in der Bildung finden Sie unter:
<https://saltodigital.eu>



PASI SILANDER

leitet das European SALTO Digital Resource Centre, das bei der finnischen Nationalen Agentur angesiedelt ist.

Künstliche Intelligenz

Ausgewählte Facts zur Stimmung in der Gesellschaft

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

D

Der D21-Digital-Index ist eine Studie der Initiative D21, die von Kantar durchgeführt und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird. Seit 2013 bietet der D21-Digital-Index ein jährliches Lagebild zur Digitalisierung der Gesellschaft in Deutschland. Einer der Schwerpunkte der Publikation 2024/2025 war das Thema „Künstliche Intelligenz“. Wir präsentieren hier eine Auswahl von Infografiken aus diesem Studienbereich und eine kurze Einordnung der NA beim BIBB. Den kompletten D21-Digital-Index 2024/25 finden Sie unter:

<https://initiated21.de/publikationen/d21-digital-index/2024-25>



Zunehmende Akzeptanz

KI-Anwendungen erfreuen sich zunehmender Akzeptanz. Eine Mehrheit sieht Vorteile, wie z.B. die Abnahme monotoner Tätigkeiten. Dabei kommt KI sowohl im Alltag als auch in der Arbeitswelt zum Einsatz. Unterschiede in der Akzeptanz und Anwendungshäufigkeit gibt es nach Bildungsniveau und Tätigkeit. Spitzenreiter bei der Nutzung sind Schüler/-innen, also die jüngere Generation, die in einem digitalen Umfeld heranwächst. Aber auch Menschen mit Bürojob nutzen KI-Anwendungen regelmäßig (mindestens einmal pro Monat). Es fällt auf, dass KI vorwiegend als Suchmaschine genutzt wird. Die Fähigkeit, KI-generierte Inhalte kritisch zu hinterfragen, ist angesichts dieser Tatsache von zentraler Bedeutung.

Das könnte Sie auch interessieren

<https://job-futuroomat.iab.de/>

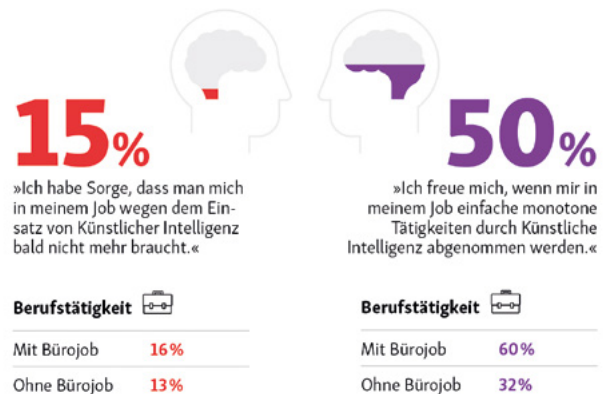
Auf dieser Seite des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung können Sie testen, wie digitale Technologien Ihren Job verändern. Sie können u.a. gezielt nach Berufsfeldern suchen.

<https://welten.ki.nrw>

Das Tool der Kompetenzplattform Künstliche Intelligenz NRW zeigt, wo und in welcher Form Künstliche Intelligenz in den Umgebungen „Unternehmen“, „Zuhause“ und „Krankenhaus“ zum Einsatz kommen kann.

KI als Bedrohung oder Erleichterung

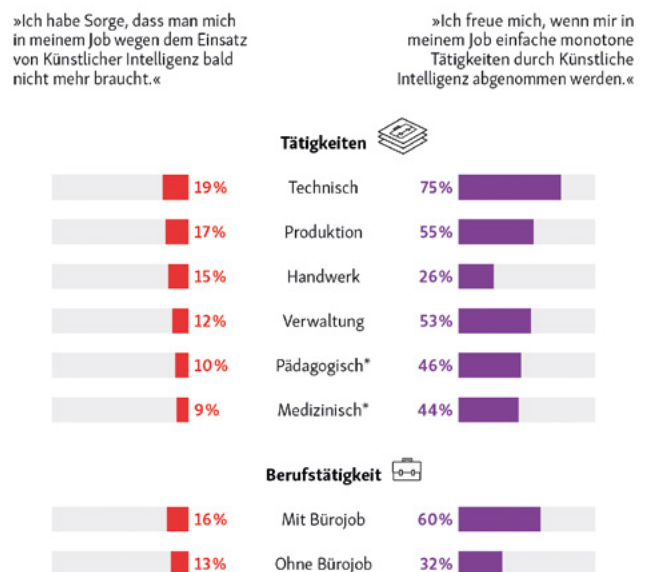
Basis: Berufstätige Online*rinnen (n=3.179) – Frage wurde nur in der Online-Stichprobe gestellt



D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.

Wahrnehmung von KI als Bedrohung oder Erleichterung nach Tätigkeiten

Basis: Berufstätige Online*rinnen (n=3.179) – Frage wurde nur in der Online-Stichprobe gestellt; *modifizierte Abfrage ggü. 2023



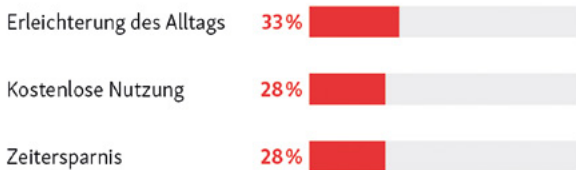
D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.



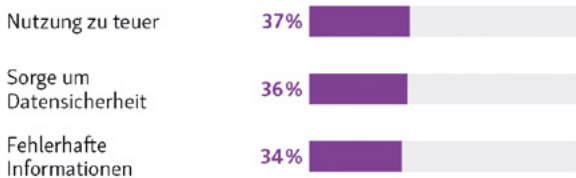
KI-Nutzung: Motivation und Hürden

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=7.237);
Mehrfachauswahl: max. 3 Motivatoren bzw. Hürden auswählbar

Top 3 Motivatoren



Top 3 Hürden



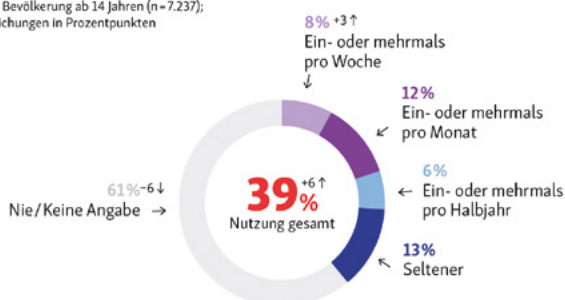
»Ich würde solche Anwendungen unter keinen Umständen nutzen.«



D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.

Nutzung von KI-Anwendungen nach Häufigkeit

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=7.237);
Abweichungen in Prozentpunkten

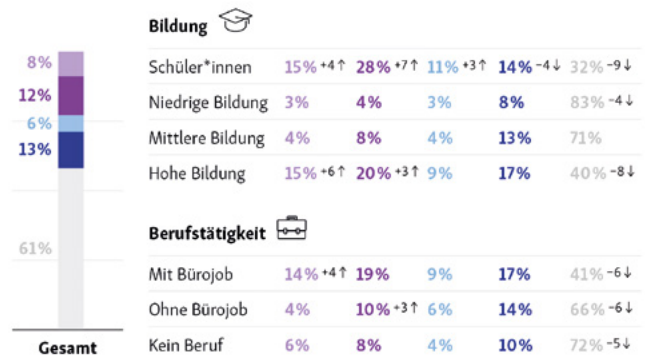


D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.

Nutzung von KI-Anwendungen nach Häufigkeit in verschiedenen Gruppen

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=7.237); Abweichungen in Prozentpunkten

Ein- oder mehrmals pro Woche Ein- oder mehrmals pro Monat
Ein- oder mehrmals pro Halbjahr Seltener Nie/Keine Angabe



D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.

Top-Anwendungsfälle von KI

Basis: Falls KI-Anwendungen genutzt wurden (n=3.235)



D21-Digital-Index 2024/25, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Ausnahmen bilden die aufgeführten Bilder. März 2025.

Wo steht Deutschland im europäischen Vergleich?

Gefragt wurde, welche von drei möglichen modernen Technologien Unternehmen – wenn überhaupt – bis heute eingeführt hätten. In Deutschland gaben **15 Prozent** der Befragten an, Künstliche Intelligenz, z.B. maschinelles Lernen oder große Sprachmodelle (Large Language Models) eingeführt zu haben. EU-weit waren es 14 Prozent.

<https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3359>

Good Practice: Mit KI in die Bildung von morgen

Volkshochschule profitiert von Austausch



© Projektfoto



.....

Die Volkshochschule und Musikschule Bingen am Rhein e.V. (vhs Bingen), gegründet 1946, ist mit jährlich über 79.000 Unterrichtseinheiten die drittgrößte Erwachsenenbildungseinrichtung in Rheinland-Pfalz. Mit Lernenden aus 99 Ländern und internationalem Personal ist die vhs Bingen eine international ausgerichtete Institution.

Im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Zukunftsorientierte Weiterbildung - vhs Bingen 2030. Mobilität und Netzwerk im europäischen Raum“ führte die vhs gezielt Aktivitäten zum Thema Künstliche Intelligenz durch. Sieben Mitarbeitende der vhs nahmen an Kursen und Schulungen in Rijeka, Kroatien, teil, die sich auf den Einsatz von KI im Unterricht und in der Verwaltung konzentrierten. Diese Workshops führten in verschiedene KI-Anwendungen ein. Die Teilnehmenden erlernten den effizienten Einsatz von Prompting und erprobten die Anwendungen in praktischen Übungen zur Erstellung von Lernmaterialien und zur Prozessoptimierung. Auch ethische Fragen und der Datenschutz im Umgang mit KI wurden diskutiert.

Neues KI-Wissen zur Unterrichtsgestaltung genutzt

Zurück in der vhs Bingen wird das erworbene Wissen über KI-Tools intensiv zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien, zur Förderung der Interaktion zwischen den Lernenden und zur Zeitersparnis in der Unterrichtsvorbereitung eingesetzt.

Auch das Projekt „Lernraum 2.0“ der vhs Bingen profitiert von den Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten. Der „Lernraum 2.0“ ist ein kostenloses, offenes Angebot, das allen Menschen aus Herkunftsländern außerhalb der EU offensteht, die neben dem Besuch eines Deutschkurses weitere individuelle Unterstützung beim Deutschlernen suchen. Eine Dozentin, die bei der Erasmus+-Aktivität in Rijeka dabei war, unterstützt jetzt andere Mitarbeitende des Lernraums bei der Arbeit mit KI. KI wird hier sowohl zur Arbeitserleichterung als auch bei der Arbeit mit den Lernenden eingesetzt. Der „Lernraum 2.0“ zeigt anschaulich, dass Erasmus+ zu einer internen Kapazitätsentwicklung der Volkshochschule beiträgt.

Gesamte Einrichtung öffnet sich gegenüber KI

Doch nicht nur der Unterricht, sondern auch die Verwaltung der vhs Bingen profitiert von Erasmus+. So widmet sich ein Erasmus+-Teilnehmer in seiner Masterarbeit dem Thema KI und begleitet andere Verwaltungsmitarbeitende, die KI in ihre Arbeit integrieren möchten. Die Volkshochschule plant im Sinne der europäischen KI-Verordnung zudem KI-Schulungen für Verwaltungspersonal und Lehrkräfte, um den verantwortungsvollen Umgang mit KI zu gewährleisten und die Medienkompetenz zu stärken.

Auch das Kursangebot der vhs hat sich verändert. Inzwischen wird ein KI-Kurs für Lernende angeboten. Eine Reihe in Leichter Sprache für Anfänger/-innen wird zurzeit geplant.

Die vhs Bingen ist sich bewusst: Die Fähigkeit, digitale Tools und KI effektiv zu nutzen, ist entscheidend, um flexible Bildungsangebote zu schaffen, innovative Lernumgebungen zur Förderung sozialer Inklusion zu gestalten und langfristige europäische Kooperationen aufzubauen.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Zukunftsorientierte Weiterbildung - vhs Bingen 2030. Mobilität und Netzwerk im europäischen Raum

Projektnummer:

2023-1-DE02-KA122-ADU-000140516

Laufzeit:

01.06.2023 – 30.11.2024

Beteiligte Länder:

HR, ES, IT

Koordinator:

Maria José Lafuente López-Seiter

Kontakt:

seiter@vhs-bingen.de

Website:

<https://www.vhs-bingen.de/>

Good Practice: Career Intelligence



Entwicklung eines KI-basierten Lernassistenten für die berufliche Bildung



© Projektfoto

Welche Unterstützung bei der Berufsorientierung gibt es?

KI, wie virtuelle Lernassistenten und intelligente Empfehlungssysteme können dabei helfen, individuelle Stärken sichtbar zu machen sowie Entscheidungsprozesse zu fördern. Das Erasmus+-Projekt „Career Intelligence“ setzt genau hier an. Ziel des Projekts war die Entwicklung eines neuen Lernkonzepts, das etablierte Best-Practice-Projekte mit KI-gestützten Innovationen verbindet.

Von der Idee zur Praxis: Weiterentwicklung der digitalen Lernplattform

Dabei ging es im Kern um die Weiterentwicklung der in sieben EU-Ländern erprobten digitalen Lernplattform „Karriere 4.0“. Diese wurde durch vier KI-gestützte Module (Empfehlungs-, Qualitätssicherungs-, Unterstützungs- und Prozessoptimierungsmodul) erweitert. Die Nutzung der Plattform lässt sich am besten als eine persönliche Entwicklungsreise verstehen: Die Jugendlichen stehen zunächst vor der Frage, wohin die Reise gehen soll. Anschließend planen sie, wie sie ihr Ziel erreichen können. Zuletzt geht es um die Umsetzung. Auf ihrer Reise werden die Jugendlichen nicht alleine gelassen. Ein besonders

wertvolles Projektergebnis ist der virtuelle Lernassistent „Botty“, der ihnen als Ko-Mentor zur Seite steht. Ausgestattet mit interaktiven, jugendgerechten Dialogen in sechs Sprachen, der Erstellung eines persönlichen Entwicklungsplans und der Formulierung individueller SMART-Ziele gibt „Botty“ folgende personalisierte Lernempfehlungen:

- (1) Unterstützung der Gestaltung individueller Lernprojekte durch die Empfehlung passender Lern-Sprints;
- (2) Entdecken von Beschäftigungstrends durch 13 Videos, Dialoge und ein Assessment, um persönliche Top- und Flop-Megatrends zu identifizieren.

Parallel dazu wurden sieben Selbstlernmodule (einschließlich Lernvideos) für das Mentoring entwickelt, die Themen wie Chatsbots, Big Data, KI-Akzeptanz, reflexive Handlungskompetenz, Entrepreneurship, Cybersicherheit, berufliche Bildung im Kontext der Digitalisierung abdecken. Die Mentorinnen und Mentoren sind beispielsweise qualifizierte Fach- und Führungskräfte, Wirtschaftssenioren und/oder Experten, die die Jugendlichen beratend unterstützen.

Stakeholder unterstützen den Ansatz

Das Feedback zur Weiterentwicklung der Lernplattform fällt positiv aus. So betont beispielsweise Galina Mihneva, Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer in Gabrovo (Bulgarien): „Junge Menschen brauchen heute mehr als nur Informationen, sie brauchen Orientierung. Career Intelligence bietet genau das: eine Plattform, die interaktiv, persönlich und praxisnah begleitet.“

Das Projekt zeigt, wie KI sinnvoll eingesetzt werden kann, um Lernprozesse zu individualisieren und Jugendliche auf dem Weg in die

Berufswelt zu unterstützen. „Career Intelligence“ trägt dazu bei, die Zukunftsfähigkeit der beruflichen Bildung zu sichern und Jugendliche im digitalen Zeitalter zu stärken – ein Baustein für eine moderne, vernetzte und chancengerechte Bildungslandschaft in Europa.



PROJEKTINFO

Projekttitel:
Career Intelligence

Projektnummer:
2021-2-DE02-KA220-VET-000050347

Laufzeit:
2022 – 2024

Beteiligte Länder:
DE, HU, BG, EL, FI

Koordinator:
Ruhr-Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft

Kontakt:
Prof. Dr. Martin Kröll
martin.kroell@ruhr-uni-bochum.de

Website:
<https://career-intelligence.eu/>

E+PRP:
<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2021-2-DE02-KA220-VET-000050347>

Good Practice: KI in der Erwachsenenbildung

Einsatzpotenziale mit Fokus auf Sprachenlernen



© Projektfoto



Künstliche Intelligenz (KI) spielt im Bildungsbereich eine immer größere Rolle. Sie eröffnet neue Chancen für flexible und individuelle Lernprozesse. Vor diesem Hintergrund wurde das Erasmus+-Projekt „Artificial Intelligence in Adult Education and Self-Learning“ (AI in ADU) ins Leben gerufen.

„AI in ADU“ bringt Partnereinrichtungen aus sechs Ländern zusammen, um die Potenziale von KI in der Erwachsenenbildung – mit besonderem Fokus auf Sprachenlernen – zu untersuchen. Ziel der Kooperationspartnerschaft ist es, die Bedürfnisse von Lehrenden und Lernenden besser zu verstehen und praxisnahe Materialien zu entwickeln, die zeigen, wie KI-gestützte Lösungen sinnvoll ausgewählt und eingesetzt werden können.

Projektergebnisse zeigen: KI kann Lernen bereichern

Bereits in der ersten Projektphase konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden: Eine umfangreiche Literaturrecherche beleuchtete Chancen, Herausforderungen und Beispiele guter Praxis rund um den Einsatz von KI in der Erwachsenenbildung. Darauf folgte eine Online-Umfrage unter Erwachsenenbild-

nerinnen und -bildnern sowie Selbstlernenden aus sechs Ländern. Die Teilnehmenden berichteten, wie sie KI-Tools nutzen – etwa zur Recherche, Inhaltserstellung oder für Sprachübungen. Viele sehen klare Vorteile: höhere Produktivität, bessere Lernergebnisse und individuellere Lernwege. Gleichzeitig wurden auch kritische Aspekte genannt, darunter Bedenken zu Datenschutz, ethischen Fragen und einem übermäßigen Technologieeinsatz. Zusätzlich führten die Partner Fokusgruppen-Interviews durch. Die Ergebnisse zeigen: KI kann Lernen bereichern, wenn sie bewusst eingesetzt wird. Besonders wichtig sind dabei digitale Kompetenzen, kritisches Denken und eine ausgewogene Kombination aus klassischen Methoden und neuen Technologien. Darüber hinaus analysierte das Projektteam KI-Lernplattformen und zeichnete Podcasts mit Expertinnen und Experten auf. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse entstanden praxisorientierte Leitfäden für Lehrkräfte und Selbstlernende. Ergänzend wurden interaktive Inhalte entwickelt, die dabei helfen, KI-gestütztes Lernen im Alltag gezielt auszuprobieren. Die Pilotphase dieser Materialien ist für November 2025 geplant.

Wirkung und Ausblick

Die bisherigen Ergebnisse unterstreichen: KI hat Potenzial für die Erwachsenenbildung – vor allem für das selbstgesteuerte Sprachenlernen. Sie kann Motivation, Lernfortschritt und Selbstorganisation stärken. Gleichzeitig ist ein reflektierter Einsatz entscheidend, der ethische Fragen, Datenschutz und pädagogische Anforderungen berücksichtigt. Insofern trägt „AI in ADU“ dazu bei, die digitale Transformation in der Erwachsenenbildung aktiv mitzugestalten. Mit praxisnahen Leitfäden und interaktiven Materialien bietet das Projekt Orientierung für Lehrende und Ler-

nende – und zeigt, wie KI verantwortungsvoll, inklusiv und gewinnbringend in Bildungsprozesse integriert werden kann.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Artificial Intelligence in Adult Education and Self-Learning: Providing personalized and adaptive learning experiences with emphasis on language learning

Projektnummer:

2023-1-DE02-KA220-ADU-000155302

Laufzeit:

12/2023 – 05/2026

Beteiligte Länder:

CY, CZ, IT, PL, TR

Koordinator:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kontakt:

ai-erasmusplus@zww.uni-mainz.de

Website:

<https://aiineducation.eu/>

E+PRP:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2023-1-DE02-KA220-ADU-000155302>

KI in der Grundbildung

Ein Gespräch mit einem Dozenten beim Bayerischen Volkshochschulverband



Wie kann Erwachsenenbildung gestaltet werden, dass Lernende aktiv am ökologischen und digitalen Wandel teilhaben? Die Nationale Koordinierungsstelle der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung (NKS Agenda Erwachsenenbildung) setzt seit 2024 u.a. einen Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI). Sie kooperiert dazu eng mit dem Bayerischen Volkshochschulverband e.V. (bvV), der umfangreiche Erfahrung zum Thema einbringt. Bei einer gemeinsamen virtuellen Konferenz im Juli 2024 wurden rechtliche, ethische und praktische Aspekte des KI-Einsatzes in der Erwachsenenbildung beleuchtet. Chancen und Herausforderungen – insbesondere für die Grundbildung – standen im Fokus. Vorgestellt wurden verschiedene Projekte, darunter der digitale Baukasten für Grundbildungsangebote. Dieser richtet sich an Lehrende und Lernende in der Grundbildung (Alpha+) und will Letztere gleichzeitig zur digitalen Teilhabe befähigen.

Die Agenda hat Sascha Dowidat, Dozent für Alphabetisierung, Grundbildung und Künstliche Intelligenz beim bvV, befragt:

Wie hat sich der KI-Einsatz in der Grundbildung seit unserer gemeinsamen Konferenz im Juli 2024 entwickelt?

Das Thema und die Tools haben sich rasant weiterentwickelt. Ging es vor zwölf Monaten hauptsächlich noch um LLMs (Large Language Models) wie ChatGPT und Texterstellung, sprechen wir heute über KI-gestützte Tutoring-Systeme, KI als interaktiven Gesprächspartner sowie kreative Audio-, Bild- und Video-Erstellung. Diese Themen wandern natürlich in die Praxis. Allerdings warne ich immer vor der sogenannten Toolification: Es braucht nicht immer ein neues, tolles Tool, sondern in erster Linie eine gute

Methodik und Didaktik, die durch KI sinnvoll ergänzt werden sollte, um einer immer heterogeneren Teilnehmerschaft passgenauen Unterricht zu ermöglichen. Arbeitsblätter lassen sich heute nicht mehr einfach nur skalieren, sondern mit Agenten interaktiv gestalten und mit Hinweisen in verschiedenen Sprachen versehen. Bilder dienen zur besseren Visualisierung schwieriger Themen, und gemeinsam mit Teilnehmenden erstellte Songs bringen Bildung auf schwungvolle Weise ins Ohr. Ein echter Mehrwert!

Welche Tools haben sich in der Grundbildungspraxis durchgesetzt?

Im Bereich der LLMs liefern sich ChatGPT und Googles Gemini ein enges Rennen. Vor allem im Bereich der Bild- und Videoerstellung hat Gemini aktuell klar die Nase vorn. Doch auch für den Bildungsbereich liefern beide Modelle dank interner „Study-Modes“ mittlerweile gute Möglichkeiten für Teilnehmende, ohne dass KI sofort die Lösung vorgibt. Fobizz und das dazugehörige To-Teach.ai sowie auch Teachino bieten insbesondere Lehrenden einen guten Einstieg in das Thema KI.

Wie gelingt es, alle Akteure mitzunehmen – und welche Rolle spielt der digitale Baukasten für Grundbildungsangebote?

Die Bedarfe der einzelnen Gruppen sind sehr unterschiedlich, bedingen sich aber gegenseitig. In der Verwaltung spielen rechtliche Bedingungen eine wichtige Rolle, für Lehrende sind es konkrete Anwendungsfälle von KI, und Lernende beschäftigen sich mit Zugangsbarrieren, etwa wenn das passende Endgerät oder das nötige Datenvolumen fehlt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten ist deshalb zwingend notwendig. Bei der Anwendung des Digitalen Baukastens wird beispielsweise immer wieder deutlich, dass Lehrende mit dem neuen Werkzeug, das ihnen zur Verfügung steht, anfangs wenig anzufangen wissen. Dafür braucht es konkrete Schulungsangebote,

die aufzeigen, wie man KI als Lerncoach einsetzt oder in wenigen Minuten individuelle Hörverständnis-Aufgaben erstellt.

Welche nächsten Schritte plant der bvV und wie wird dabei Erasmus+ genutzt?

Der bvV nutzt Erasmus+-Seminare zum Thema KI, um Lehrkräften und Planungspersonal den Anschluss an die rasanten Weiterentwicklungen zu ermöglichen. Darüber hinaus empfängt der bvV regelmäßig Kolleginnen und Kollegen aus anderen europäischen Ländern und nutzt die Gelegenheit, insbesondere KI im Kontext der entwickelten Fortbildungen im Programm des bvV für den Transfer bekannt zu machen.

KI in der Erwachsenenbildung bleibt auch weiterhin ein zentrales Thema der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung.

Agenda Erwachsenenbildung:
www.na-bibb.de/agenda-erwachsenenbildung



SASCHA DOWIDAT

Dozent für Alphabetisierung, Grundbildung und Künstliche Intelligenz beim Bayerischen Volkshochschulverband e.V.



Erasmus+-Antragsrunde 2025

**Rekordergebnisse bei Auslandsaufenthalten,
Partnerschaften etwa auf Vorjahresniveau**



Dieser Beitrag gibt den Informationsstand vom 31.10.2025 wieder. Die Förderentscheidungen für die zweite Antragsrunde in der Leitaktion 1 (Mobilität) Erwachsenenbildung und für die Akkreditierung (beide mit Antragsfrist 01.10.2025) lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.

Berufsbildung Mobilität

2025 war mit 972 Projektanträgen, davon 845 im Rahmen einer Akkreditierung, die Nachfrage nach Fördermitteln für die Mobilität in der Berufsbildung (Leitaktion 1) ungebrochen. Dies belegt auch die Zahl der beantragten Teilnehmenden, die mit über 61.000 Personen 15 Prozent höher lag als im bis dahin stärksten Antragsjahr 2024. Auch die Kurzzeitprojekte stellen mit 127 Anträgen einen neuen Rekord auf, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass die Anzahl der Neuakkreditierungen im Jahr 2024 auf 100 begrenzt war und einige Einrichtungen ihre Pläne auf ein Kurzzeitprojekt umstellen mussten. Bewilligt wurden letzt-

lich mehr als 60.000 Teilnehmende (48.149 Lernende, 11.902 Bildungspersonal) in 122 Kurzzeit- und 836 akkreditierten Projekten und damit 30 Prozent mehr Personen als im Vorjahr. Insgesamt beläuft sich die Bewilligungssumme in der Leitaktion 1 für die Berufsbildung auf 132 Millionen Euro.

Nach wie vor ist die beliebteste Aktivitätsart bei den Lernenden die Kurzzeitmobilität mit 36.407 bewilligten Teilnehmenden (76 Prozent aller bewilligten Aktivitäten für Lernende). Beim Personal sind weiterhin das Job-Shadowing (60 Prozent der bewilligten Personal-Aktivitäten) und die Teilnahme an Kursen und Schulungen (35 Prozent der bewilligten Personal-Aktivitäten)

ten) mit zusammen 11.312 bewilligten Teilnehmenden am gefragtsten. Die im Vorjahr neu hinzugekommene Aktivitätsart der Gruppenmobilität für Lernende erfreut sich ebenfalls weiterhin steigender Nachfrage. Während die bewilligten Teilnehmenden dieser Aktivitätsart 2024 noch einen Anteil von 14 Prozent an allen bewilligten Lernenden-Aktivitäten hatte, wurde 2025 bereits ein Anteil von 21 Prozent erreicht.

Berufsbildung Partnerschaften

In der Leitaktion 2 (Partnerschaften für Zusammenarbeit) wurden 2025 insgesamt 211 Projektanträge im Bereich der Berufsbildung eingereicht. Diese verteilen sich auf 133 Kooperationspartnerschaften und 78 kleinere Partnerschaften, wobei ein Gesamtbudget von 45,16 Millionen Euro beantragt wurde. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anträge leicht gesunken. Dies ist möglicherweise auf die Umstellung auf eine Antragsrunde pro Jahr zurückzuführen, während es in den Jahren zuvor jeweils zwei Antragsrunden gab.

Angesichts des begrenzten Budgets konnten schließlich 78 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 13,45 Millionen Euro bewilligt werden. Diese setzen sich aus 34 Kooperationspartnerschaften und 44 kleineren Partnerschaften zusammen, an denen insgesamt über 300 Organisationen aus ganz Europa beteiligt sind. Die bewilligten Fördersummen verteilen sich auf 16 Projekte mit jeweils 400.000 Euro, 18 Projekte mit 250.000 Euro, 41 Projekte mit 60.000 Euro und drei Projekte mit 30.000 Euro. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Förderbeträge von 30.000 Euro und 120.000 Euro nur selten beantragt.

Inhaltlich liegen die Schwerpunkte der Projekte unverändert auf den gleichen Themen wie im Vorjahr. Die beiden am häufigsten gewählten Prioritäten sind „Anpassung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an den Bedarf des Arbeitsmarkts“ und „Beitrag zur Innovation in der Berufsbildung“. Danach folgen die horizontalen Prioritäten „Bewältigung des digitalen Wandels durch Aufbau von digitaler Bereitschaft, Widerstandsfähigkeit und Kapazität“ sowie „Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels“.

Die Förderquote liegt insgesamt bei rund 37 Prozent, was bedeutet, dass etwa ein Drittel der eingereichten Anträge erfolgreich waren. Dabei variiert die Quote je nach Partnerschaftstyp: Bei den Kooperationspartnerschaften beträgt sie etwa 25 Prozent, während bei den kleineren Partnerschaften rund 56 Prozent der Anträge bewilligt wurden.

Erwachsenenbildung Mobilität

In der Leitaktion 1 (Mobilität) der Erwachsenenbildung konnte in der ersten Antragsrunde 2025 bereits ein neuer Rekord erzielt werden: Zum ersten Mal wurden 100 Projekte bewilligt. 76 dieser Projekte kommen von akkreditierten Einrichtungen, 24 sind Kurzzeitprojekte. Von den 24 Einrichtungen, die Ende 2024 neu akkreditiert wurden, haben alle direkt Mittel für ein erstes Projekt beantragt und sind aktiv geworden.

Bereits ohne die zweite Antragsrunde übersteigt die Anzahl der geförderten Personen die Zahlen des Vorjahres bei Weitem: Es konnten bislang insgesamt 4.879 Auslandsaufenthalte bewilligt werden – im Jahr davor waren es 3.100. Von den geförderten Personen entfallen 3.088 Auslandsaufenthalte auf das Personal von Erwachsenenbildungseinrichtungen. Die beliebtesten Aktivitäten für Personal bleiben weiterhin Kurse und Schulungen (1.520 Personen), dicht gefolgt von Job-Shadowings (1.346 Personen). Besonders erfreulich ist der starke Anstieg bei den Lernendenmobilitäten: Bereits ohne die zweite Antragsrunde konnten 1.791 Lernende gefördert werden – das sind über 1.000 Personen mehr als im Jahr zuvor. Davon entfallen 1.068 Lernende auf Gruppenmobilitäten, 693 auf Kurzzeitmobilitäten und 30 auf Langzeitmobilitäten.



Der positive Trend bei den Auslandsaufenthalten in der Erwachsenenbildung setzt sich also weiterhin fort. Die Antragsfrist der zweiten Antragsrunde endete am 1. Oktober 2025. Erstmals wurde 2025 die Hälfte der verfügbaren Mittel im Bereich Erwachsenenbildung beantragt. Dies ist eine erfreuliche Feststellung. Andererseits bedeutet dies aber auch, dass das Förderpotenzial noch nicht ausgeschöpft ist. Es bleibt spannend, welche Höhen die Erwachsenenbildung im weiteren Verlauf noch erreichen wird.



Erwachsenenbildung Partnerschaften

Die nachfolgende Zusammenfassung gibt den Stand nach dem Auswahl Ausschuss Anfang September 2025 wieder, da sich in der Vertragsschließungsphase noch Veränderungen ergeben können.

In den Partnerschaften der Erwachsenenbildung gingen zur Antragsrunde im März insgesamt 304 Anträge ein, die sich auf die beiden Aktionstypen folgendermaßen verteilen: 162 Anträge bei den Kooperationspartnerschaften und 142 Anträge bei den kleineren Partnerschaften. Damit blieb die Zahl der Kooperationspartnerschaften im Vergleich zum Vorjahr auf einem hohen Niveau weitgehend konstant. Bei den kleineren Partnerschaften stieg die Zahl zwar in dieser Antragsrunde nochmals an und erreichte eine neue Rekordmarke; aber dadurch, dass ab 2025 die zweite Antragsrunde nicht mehr durchgeführt wird, fiel die Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahr geringer aus.

Ähnlich wie im Vorjahr musste aufgrund der zahlreichen Anträge der Bewertungszeitraum verlängert werden, so dass die Förderentscheidung erst Ende August getroffen werden konnte. Mit dem zur Verfügung stehenden Budget konnten 44 kleinere Partnerschaften mit einem Budget von 2,6 Millionen Euro bewilligt werden, so dass sich hier eine Förderquote von circa 30 Prozent ergibt. Bei den Kooperationspartnerschaften wurde das ursprünglich zur Verfügung stehende Budget durch Restmittel aus anderen Förderaktionen fast verdoppelt, so dass 42 Projekte mit einem Volumen von 12,2 Millionen Euro bewilligt wurden. Das entspricht einer Förderquote von circa 25 Prozent und ist sehr erfreulich, da mit dem ursprünglichen Budget nur die Hälfte der Projekte hätte bewilligt werden können.

Auffällig in dieser Antragsrunde war, dass mehr als ein Drittel der bewilligten Einrichtungen keine ausreichende finanzielle Leistungsfähigkeit nachweisen konnte. So müssen diese Projekte mit einer verringerten Vorauszahlung zurechtkommen, was für eine vollständige Umsetzung des jeweiligen Projekts herausfordernd sein kann.

Inhaltlich wurde, ähnlich wie im Vorjahr, bei den bewilligten Projekten am häufigsten die Priorität „Inklusion und Vielfalt“ vor „Verbesserung der Kompetenzen von Bildungspersonal“ und „Gemeinsame Werte“ in den Fokus genommen.



Die Bewilligungslisten können auf der NA-Website eingesehen werden.

Programmorschlag Erasmus+ 2028-2034

Starkes Programm mit knappem Budget



© Cagkan/AdobeStock



Noch bevor sich Brüssel in die Sommerpause verabschiedete, präsentierte die Europäische Kommission zwei zentrale Dokumente für die Zukunft von Erasmus+: den Entwurf für den EU-Haushalt 2028-2034 und den neuen Programmorschlag.

Ob das Glas nun halb voll oder halb leer ist, ist eine Frage der Betrachtung. In knapper Form kann man festhalten, dass es ein aus-

gewogener Programmorschlag ist, für den aber nicht das erforderliche Budget zur Verfügung steht, um die damit verbundenen Ziele zu erreichen.

Das vorgeschlagene Budget

Die Kommissionspräsidentin, Ursula von der Leyen, hat einen Mittelfristigen Finanzrahmen 2028-2034 von rund zwei Milliarden Euro vorgeschlagen. Das sind rund 60 Prozent mehr als im aktuellen siebenjährigen Haushalt. Begründet wird dies mit den besonderen geopolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Einige Mitgliedstaaten, darunter auch Deutschland, haben die Gesamtsumme bereits in Frage gestellt. Bei allen Über-

legungen zur Verteilung des Geldes muss derzeit also berücksichtigt werden, dass die vorgeschlagenen Einzelbudgets nicht sicher sind. In den jetzt begonnenen Verhandlungen wird noch umgeschichtet und vermutlich auch gekürzt werden.

Das für Erasmus+ vorgeschlagene Budget beläuft sich auf 40,8 Milliarden Euro. Die EU-Kommission nennt das bezogen auf die laufende Programmgeneration eine Steigerung von 50 Prozent. Arithmetisch ist das nicht falsch, da das aktuelle Budget 26,4 Milliarden Euro beträgt. Der wissenschaftliche Dienst des EU-Parlaments errechnet jedoch ein Plus von lediglich rund 30 Prozent. Er kommt zu diesem Ergebnis, da er

berücksichtigt, dass die Inflation in den letzten Jahren erheblich war und zudem das bisher eigenständige „Europäische Solidaritätskorps“ in das Programm integriert werden soll. Eine weitere Beobachtung lässt aufmerken. Der Anteil des Programms Erasmus+ am laufenden Haushalt der EU beträgt rund 2,5 Prozent. Dieser Anteil wird aber den Vorschlägen nach zukünftig sinken. Der Gesamthaushalt soll viel stärker wachsen als das Budget des neuen Programms. Damit würde der Anteil des Erasmus+-Programms am Gesamthaushalt auf rund 2 Prozent sinken. Das ist angesichts der politisch häufig betonten Bedeutung von Bildung und des Programms überraschend.

In der aktuellen Laufzeit des Erasmus+-Programms (2021-2027) stehen rund doppelt so viele Mittel zur Verfügung wie in der Programmgeneration zuvor. Angesichts der politischen Lage war zu erwarten, dass sich ein solches Wachstum nicht fortsetzen wird. Das starke Wachstum des laufenden Programms wird nun aber zur Herausforderung. Standen 2021 europaweit rund drei Milliarden Euro für Erasmus+ zur Verfügung, so werden es 2027 voraussichtlich rund sechs Milliarden Euro sein. Viele sehen darin die Messlatte für die Zukunft – das neue Programm ab 2028 sollte mindestens dieses Niveau halten. Dieses Wunschziel ist aber nach gemeinsamen Berechnungen vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Nationalen Agentur beim BIBB nicht erreicht. Hierfür müssten knapp 44 Milliarden Euro zur Verfügung stehen, es fehlen folglich derzeit drei Milliarden Euro.

Das vorgeschlagene Programm

Wer den Programmvorschlag liest, ist zunächst möglicherweise verwundert, wie wenig Konkretes drinsteht. Die Verordnung des Programms ist ein Gesetzestext, der nur das Notwendige regelt, wichtige Fragen der Umsetzung werden in nachgelagerten Dokumenten festgelegt, wie beispielsweise in den jährlichen Programmleitfäden.

Positiv ist festzuhalten, dass die bewährte grundsätzliche Architektur des Programms fortgeführt und modernisiert werden soll. Die bisherigen Leitaktionen werden nun Säulen genannt und davon soll es dann nur noch zwei geben. Die erste Säule für Lernmobilität und die zweite für Kapazitätsaufbau („capacity building“). Bezogen auf die Bildungsbereiche finden sich in beiden Säulen alle von den Nationalen Agenturen umgesetzten Aktivitäten wieder, die derzeit in den drei Leitaktionen

gefördert werden. Es geht also nichts verloren. Dabei gibt es eine erfreuliche Entwicklung für die Sektoren Berufsbildung, Erwachsenenbildung und allgemeine Schulbildung. Die bisher zentral in Brüssel verwalteten Jean Monnet-Mittel sollen zukünftig im Rahmen der Mobilitätsprojekte beantragt werden können. Die Mittel werden bereitgestellt, um spezifische Aktivitäten zu finanzieren, die das Lernen über die Europäische Union fördern. Das wäre eine deutliche Vereinfachung, mit der das Wissen über die EU und die Identifikation mit den Werten der EU besonders unterstützt würde.

Vier Aspekte des Programmvorschlags müssen kritisch bewertet werden. Zum einen fehlen Regelungen, wie das Budget auf die Bereiche des Programms aufgeteilt werden wird. Für das Vertrauen der teilnehmenden Einrichtungen ist es aber wichtig, eine Planbarkeit zu haben, wie sich die finanzielle Ausstattung „ihres“ Sektors in den sieben Jahren des Programms entwickeln wird. Ein zweiter kritischer Punkt ist die veränderte Definition der Erwachsenenbildung. Sie ist im Vorschlag aufgeweicht und lässt sich kaum von der beruflichen Weiterbildung abgrenzen. Diese wäre damit im Ergebnis in beiden Bildungssektoren antragsberechtigt. Für ein Förderprogramm ist es aber essentiell, dass eindeutig geregelt ist, wer die Zielgruppen der Programmbereiche sind. Des Weiteren fehlt weiterhin die Ankündigung, „EPALE für die Berufsbildung“ einzuführen. Eine Online-Plattform für die Vernetzung und den Austausch gibt es seit langem für die Erwachsenenbildung und auch für allgemeinbildende Schulen, nicht aber für die Berufsausbildung. Zudem ist festzuhalten, dass die Formulierung zur IT-Struktur des Programms irritiert. Der Start des laufenden Programms war von massiven IT-Schwierigkeiten geprägt, die bis weit in das laufende Programm hineinreichen und zum Teil immer noch fortbestehen. In dieser Situation wäre es selbst für einen Gesetzestext angemessen, nicht nur aufzuführen, dass eine IT-Struktur zur Verfügung gestellt wird, sondern dass diese ergänzt wird mit Kriterien wie integrierte Architektur, pünktlicher Bereitstellung, stabiler Performance und nutzerfreundlichem Zugang.

Was nicht in den Dokumenten steht

Wie das neue Erasmus+-Programm ab 2028 aussehen wird, ist damit nur in Grundzügen zu erkennen. Auch zentrale Aspekte wie die Horizontalen Prioritäten oder die Akkreditierung findet man in den Vorschlägen nicht.

Sie stehen aber auch nicht in der Verordnung des laufenden Programms, daher kann auch in diesen Punkten von Kontinuität ausgegangen werden. Auf der Themenseite „Zukunft von Erasmus+“ der NA-Website ist der Prozess beschrieben, in dem nun das neue Programm zwischen Europäischer Kommission, Parlament und Rat verhandelt wird. Auch die zentralen Dokumente des Prozesses sind dort veröffentlicht.

Abschließend lässt sich festhalten: Der Programmvorschlag für die Erasmus+ Generation 2028-2034 ist inhaltlich auf einem guten Weg. Das derzeit vorgesehene Budget wird jedoch bei Weitem nicht ausreichen, um die ambitionierten politischen Ziele umzusetzen, die die Mitgliedstaaten beispielsweise in der Ratsschlussfolgerung „Europa in Bewegung“ auf Vorschlag der EU-Kommission beschlossen haben.



Weiterführende und jeweils aktuelle Infos zur Programmgeneration 2028-2034
www.na-bibb.de/erasmus2028



Ratsschlussfolgerung „Europa in Bewegung“
<https://data.consilium.europa.eu/document/ST-9804-2024-INIT/de/pdf>



Berthold Hübers

Leiter der Nationalen Agentur
Bildung für Europa
beim BIBB

European Innovative Teaching Award 2025



Zwei deutsche Projekte aus der Erwachsenenbildung ausgezeichnet

Europa lebt davon, dass Menschen sich begegnen, voneinander lernen und gemeinsam gestalten. Damit das gelingt, braucht es Bildungsprojekte, die Brücken schlagen – über Ländergrenzen hinweg, aber auch zwischen Generationen, Lebenswelten und Sprachen. Der European Innovative Teaching Award (EITA) macht genau solche Initiativen sichtbar.

Der EITA will Mut machen, Neues auszuprobieren. Die Europäische Kommission zeichnet seit 2021 in mehreren Kategorien – in 2025 erstmalig in der Kategorie Erwachsenenbildung – Projekte aus, die kreative Lösungen für aktuelle Herausforderungen finden.

Ergänzend dazu wurde 2025 ebenfalls das bisher eigenständige **European Language Label (ELL)** in den EITA integriert. Es wird an Projekte vergeben, die innovative Wege zur Sprachförderung gehen. Dabei geht es nicht nur um klassische Fremdsprachen, sondern auch um sprachliche Teilhabe. Sprache öffnet Türen zu Bildung, Mitbestimmung und Partizipation am gesellschaftlichen Leben.

Die diesjährige Ausgabe des EITA steht unter dem Thema „Citizenship education – participation in democratic life, common values and civic engagement“. Im Mittelpunkt steht damit die Frage, wie Bildung Bürgerinnen und Bürger zu aktiver Mitgestaltung befähigt und demokratische Teilhabe erfahrbar macht. Aus Deutschland werden in diesem Jahr zwei Projekte ausgezeichnet, die dieses Thema auf sehr unterschiedliche Weise, aber jeweils mit hoher Strahlkraft aufgreifen: das Projekt „SPACE – Seniors Perceive A Common Europe“, das den EITA in der Kategorie Erwachse-

nenbildung erhielt und das Projekt „Political Education and Empowerment for Deaf Citizens“, das mit dem European Language Label (ELL) geehrt wurde.

benkskompetenzen. In Workshops und Begegnungen setzten sich die Teilnehmenden mit Themen wie europäische Identität, Nachhaltigkeit und kulturellem Erbe



Ausstellung "Europa durch die Augen von Senioren" im Projekt "SPACE"

Kategorie Adult Education: Senioren entdecken Europa neu

Ältere Erwachsene sind im europäischen Bildungsprogramm bislang selten im Fokus. Das Projekt „SPACE – Seniors Perceive A Common Europe“, koordiniert von der Volkshochschule im Landkreis Cham, hat genau das verändert. Über 150 Seniorinnen und Senioren aus fünf europäischen Ländern nahmen teil. Ziel war es, ältere Menschen nicht als passive Lernende, sondern als aktive Gestalterinnen und Gestalter von Bildungsprozessen zu verstehen. Gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen entwickelten sie neue Lernformate, die an ihren Lebenswelten anknüpfen und die Lust auf Europa machen.

Das Projekt griff dabei auf den LifeComp zurück, das EU-Kompetenzmodell für Le-

auseinander. Sie erstellten digitale Ausstellungen, dokumentierten ihre Geschichten und entwickelten sogenannte „Digital Trails“, die eigene Biografien mit europäischer Zeitgeschichte verbinden. Besonders eindrücklich war ein Besuch an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, wo Geschichte nicht abstrakt vermittelt, sondern in persönlicher Begegnung erfahrbar wurde.

Die Wirkung war spürbar: Viele Teilnehmende gaben an, ihr Bild von Europa habe sich gewandelt. Aus Skepsis wurde Neugier, aus Distanz Verbundenheit. Das Projekt hat nicht nur Kompetenzen im digitalen und interkulturellen Bereich gestärkt, sondern auch ein neues Gefühl von Zugehörigkeit vermittelt. Eine Teilnehmerin fasste es so zusammen: „Wir sind stolz auf das, was wir geschaffen haben – und nutzen es weiter, auch nach Ende des Projekts.“

Bemerkenswert ist auch die Rolle der Lehrkräfte: Sie entwickelten Materialien nicht allein, sondern gemeinsam mit den Teilnehmenden. Dieses Lernen auf Augenhöhe wirkte motivierend und zeigte, dass Innovation auch darin besteht, vertraute Rollen zu hinterfragen. Die Ergebnisse sind nachhaltig: Die digitale Plattform und über 100 regionale Ausstellungen bleiben auch nach Projektende verfügbar, werden weiter genutzt und inspirieren andere Bildungseinrichtungen.

Kategorie European Language Label: Politische Bildung in Gebärdensprache

Das Projekt „Political Education and Empowerment for Deaf Citizens“, getragen vom Netzwerk Gebärdensprache, Erwachsenenbildung und soziale Teilhabe e.V. (NETGEST), richtet den Fokus auf eine andere Gruppe: gehörlose Erwachsene. Ihr Zugang zu Bildung und politischer Information ist häufig von Barrieren geprägt. Klassische Angebote werden, wenn überhaupt, „zugänglich gemacht“, indem Dolmetschende hinzugezogen werden – die Inhalte gehen aber nicht selten an der Lebensrealität vorbei. Das Projekt von NETGEST setzte hier an und veränderte die Perspektive: Politische Bildung wurde direkt in den jeweiligen nationalen Gebärdensprachen der fünf Partner entwickelt, gestaltet und vermittelt – von gehörlosen Expertinnen und Experten für ihre Community.



Rudi Sailer, Vorsitzender des Netzwerkes der Gehörlosen-Stadtverbände e.V.

Das Besondere daran ist die vollständige sprachliche Barrierefreiheit. Statt Inhalte nachträglich zu übersetzen, entstanden



Kick-off-Veranstaltung des Projekts "Political Education and Empowerment for Deaf Citizens"

Lernmaterialien unmittelbar in Gebärdensprache. Die Inhalte sind praxisnah: Videos greifen aktuelle politische und gesellschaftliche Themen auf, erklären sie in Gebärdensprache und stellen Bezüge zum Alltag der Community her. Ergänzend entwickelte das Projekt ein Fachvokabular in Gebärdensprache, das politische Begriffe und Zusammenhänge erschließt, die zuvor sprachlich nicht verfügbar waren. Messenger-Dienste und Online-Plattformen dienten als Lernorte, die für Gehörlose leicht zugänglich sind.

So wird politische Bildung nicht nur vermittelt, sondern in der Sprache der Community verankert. Das ist Empowerment im besten Sinne: Gehörlose Erwachsene gewinnen Zugang zu Debatten, können mitreden und eigene Standpunkte entwickeln. Auch im Hinblick auf das Jahresthema des EITA ist der Beitrag unübersehbar: Das Projekt eröffnet neue Räume demokratischer Teilhabe und macht sichtbar, dass eine inklusive Gesellschaft nur dann gelingt, wenn alle Menschen mitsprechen können.

Die Wirkung war unmittelbar. Viele Teilnehmende berichteten, dass sie zum ersten Mal politische Inhalte in einer Form erhielten, die für sie verständlich, relevant und inspirierend war. Durch die digitale Verbreitung wurde zudem eine enorme Reichweite erzielt – weit über die direkte Projektgruppe hinaus. Damit setzt das Projekt Maßstäbe für inklusive Erwachsenenbildung und beweist, dass sprachliche Vielfalt nicht als Hürde, sondern als Ressource begriffen werden kann.

Bildung stärkt Europa – auf vielfältige Weise

Die beiden deutschen Preisträger des EITA 2025 machen deutlich, was europäische Bildungsarbeit bewirken kann. Sie öffnen Räume für Menschen, die bisher kaum im Fokus standen: ältere Erwachsene und ge-

hörlose Bürgerinnen und Bürger. Beide Projekte zeigen, wie wichtig es ist, Barrieren abzubauen, Menschen ernst zu nehmen und Bildung als gemeinsamen Gestaltungsraum zu verstehen.

Europa wird hier nicht abstrakt verhandelt, sondern konkret erlebt. Ob digitale Ausstellungen von Seniorinnen und Senioren oder politische Bildungs-Videos in Gebärdensprache: Beide Projekte machen sichtbar, dass Europa eine Sache von allen ist.

Der European Innovative Teaching Award 2025 verdeutlicht, dass europäische Projekte nicht nur Konzepte hervorbringen, sondern konkrete Veränderungen im Leben von Menschen. Und genau darin liegt ihre eigentliche Kraft.

www.vhs-cham.de

www.net-gest.de



DR. CHRISTINE BERTRAM

Leiterin des Teams „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Kooperationsprojekte, EPALE“ in der NA beim BIBB

bertram@bibb.de

Erasmus+ vernetzt Europa

Wie Teilnehmende von TCAs profitieren

Workshop des TCA "Green Erasmus"
in Lüneburg, Mai 2025



© Fotostudio Heupel

Plenum TCA "Green Erasmus" in Lüneburg,
Mai 2025



Gruppenarbeit auf dem interna-
tionalen EuroApprentices-Treffen
in Bukarest



© NA beim BIBB



Teilnehmende in
Bukarest mit
Motto-Shirt der
EuroApprentices



Teilnehmende des bundeswei-
ten EuroApprentices-Treffen in
Heidelberg





wischen Juni 2024 und Juni 2025 haben 97 Teilnehmende aus Deutschland an externen Trainings- und Kooperationsaktivitäten (TCAs) im Rahmen von Erasmus+ teilgenommen. Finanziert durch Erasmus+-Programmmittel reisten sie nach Italien, Frankreich, Spanien und viele weitere Länder mit dem Ziel, neue Impulse, Kontakte und Projektideen für die europäische Bildungszusammenarbeit zu gewinnen.

Die NA beim BIBB hat die Feedbackbögen der Teilnehmenden systematisch ausgewertet, um einen besseren Einblick zum Mehrwert der Veranstaltungen zu erhalten. Die Bilanz fällt eindeutig aus: 96 Prozent der Befragten bewerten ihre Teilnahme als hilfreich und nützlich. Vor allem der persönliche Austausch überzeugte. „Persönlicher Kontakt ist durch nichts zu ersetzen – deshalb sind diese Seminare so wertvoll“, bringt es eine Rückmeldung auf den Punkt. Knapp 90 Prozent der Teilnehmenden knüpften neue Kontakte, mehr als die Hälfte konnte durch die Veranstaltung konkrete Partner für künftige Projekte gewinnen.

Fast ein Viertel der TCA-Teilnehmenden kam aus Nordrhein-Westfalen, jeweils gut 16 Prozent aus Baden-Württemberg und Bayern; die übrigen Bundesländer waren deutlich schwächer vertreten. Sektoral dominierte die Berufsbildung mit rund zwei Dritteln, während die Erwachsenenbildung ein Drittel ausmachte. Die Teilnehmenden brachten überwiegend bereits Erasmus+-Erfahrung mit.

Inhaltlich standen besonders die Prioritäten Inklusion und Vielfalt sowie Partizipation am demokratischen Leben im Mittelpunkt. Auch Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder Gesundheitsförderung spielten eine wichtige Rolle. Deutlich wird: Die thematische Bandbreite der TCAs reicht von Kontaktseminaren für Mobilitätsprojekte über Workshops zur Gestaltung innovativer Lehrkonzepte bis hin zu europäischer Weiterbildung von Auszubildenden.

Besonders positiv hervorgehoben wurden praxisnahe Workshops, intensive Networking-Formate und inspirierende Vorträge. Viele Teilnehmende sprechen von gewinnbringenden Erfahrungen, neuen Perspektiven und nachhaltigen Impulsen für ihre Arbeit.

Als Fazit kann festgehalten werden: TCAs erweisen sich als Motor für internationale Bildungsk Kooperationen. Sie erweitern das Fachwissen, fördern den Dialog zwischen Organisationen und schaffen konkrete Grundlagen für neue Erasmus+-Projekte. Oder, wie es ein Teilnehmender formulierte: „Das Networking war hier so stark wie bei wenigen anderen Erasmus+-Events.“

Vernetzung und Weiterbildung von Erasmus+-Botschafterinnen und -Botschaftern europaweit

Neben den oben beschriebenen einzelnen Trainings- und Kooperationsaktivitäten gibt es auch Langfristige Trainings- und Kooperationsaktivitäten, sogenannte LTAs (Long-term activities), die aus verschiedenen Trainings- und Kooperationsaktivitäten (TCAs) bestehen und durch eine langfristige und strategische Zusammenarbeit von Nationalen Agenturen gesteuert werden.

Im Rahmen der **Long-Term Activity (LTA)** „EuroApprentices – Erasmus+ Botschafter/-innen in der Berufsbildung“ wurde zwischen 2022 und 2024 ein europaweites Netzwerk aufgebaut, das von der NA beim BIBB koordiniert wird und die Programmpriorität Teilhabe am demokratischen Leben adressiert.

Im Rahmen der LTA wurden über 300 junge Menschen aus elf europäischen Ländern für ihre Rolle als Erasmus+-Botschafterinnen und -Botschafter (EuroApprentices) in der Berufsbildung geschult, die sich nun als **EuroApprentices** engagieren. Sie sind ehemalige Erasmus+-Teilnehmende in

der beruflichen Bildung, die ihre Auslandserfahrungen weitergeben und andere Auszubildende für Lernaufenthalte im Ausland begeistern. Sie berichten an Schulen, auf Messen, in Podcasts sowie über Social Media von ihren persönlichen Erfahrungen und sie klären auf über die Chancen, die ein von Erasmus+ geförderter Auslandsaufenthalt bietet. Kurzum: Die EuroApprentices begegnen anderen Auszubildenden auf Augenhöhe und beantworten Fragen. Insgesamt fanden von 2022 bis 2024 in den beteiligten Ländern über 32 nationale Trainings und Netzwerktreffen sowie acht internationale Veranstaltungen statt. Die Trainings boten praxisnahe Weiterbildungen zu Themen wie Storytelling, Präsentationstechniken, europäische Werte, Nachhaltigkeit, Social Media oder Medienkompetenz. Sowohl bei den nationalen als auch bei den internationalen Trainings- und Netzwerktreffen standen nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch Teamarbeit, Netzwerken und die Stärkung europäischer Identität im Mittelpunkt. „Der Austausch mit anderen EuroApprentices ist sehr motivierend und gibt viel Inspiration für neue Aktivitäten“, so die Rückmeldung einer Teilnehmerin.

Weitere Informationen und einen Film über das europäische EuroApprentices-Netzwerk finden Sie unter

www.euroapprentices.eu



www.na-bibb.de/vernetzungstreffen



KRISTIN WILKENS

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB

wilkens@bibb.de



JANINA MEYER

TCA-Beauftragte der NA beim BIBB

meyer@bibb.de

Infosplitter

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

NA beim BIBB | Fakten zum 25-jährigen Jubiläum | 2000 - 2025

Die NA beim BIBB hat sich über die Jahre zum Kompetenzzentrum für Ausländische Fachkräfte in der Berufsbildung und zur zentralen Ansprechpartnerin für die europäische Förderung und Vernetzung der Erwachsenenbildung in Deutschland entwickelt.

- 2000** Die Nationale Agentur „Bildung für Europa“ beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist als Kompetenzzentrum für die berufliche Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit gegründet. Sie ist zuständig für die Förderung der Erwachsenenbildung in der Bundesagentur für Arbeit.
- 2007** Mit dem Start des Programms für Weiterbildung (EFW) kommt es zu einer strukturellen Umgestaltung. Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2008** Die Nationale Agentur Center wird in der NA beim BIBB gegründet. Europäer als Instrument für Transparenz von Qualitätsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Weiterbildung wird etabliert.
- 2009** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2010** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2012** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2013** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2015** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2017** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2020** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.
- 2025** Die NA beim BIBB wird als zentrale Ansprechpartnerin für die berufliche Weiterbildung in Deutschland etabliert.



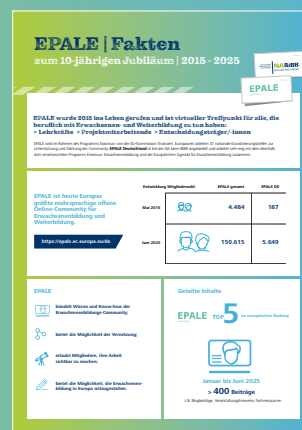
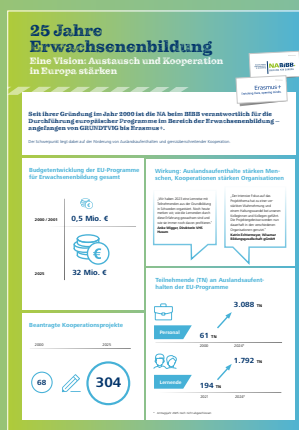
[www.na-bibb.de/
factsheets](http://www.na-bibb.de/factsheets)



Neue Publikationsreihe

Um in knapper und übersichtlicher Form über wichtige Entwicklungen oder Themen zu informieren, hat die NA beim BIBB das Format „Factsheet“ entwickelt. Den Auftakt in diesem Jahr machen Factsheets zum 25-jährigen Jubiläum der NA beim BIBB, zu 25 Jahre Erwachsenenbildung und 10 Jahre EPALE.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Neue Zuständigkeit

Ist Ihnen das geänderte Förderlogo auf unserer Website und unseren neuen Publikationen aufgefallen? Seit dem 1. November 2025 liegt die Zuständigkeit für die NA beim BIBB beim Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBSFJ).

Jahrestagung 2025

Die diesjährige Jahrestagung der NA beim BIBB fand online statt und stand unter dem Motto der Erasmus Days „Live our values, inspire our future“. Am 24. und 25. September 2025 kamen insgesamt über 1.000 Akteurinnen und Akteure der Erasmus+-Community zum virtuellen Austausch zusammen. Die Dokumentation mit den Präsentationen finden Sie auf unserer Website:



[www.na-bibb.de/
veranstaltungsueckblicke](http://www.na-bibb.de/veranstaltungsueckblicke)



Neue Podcastfolgen

Seit 2022 veröffentlicht die NA beim BIBB mehrmals im Jahr einen Podcast zu Themen aus ihrem Verantwortungsbereich. So entstand z.B. im Mai 2025 ein Beitrag zur Erinnerungskultur mit der Shoah-Überlebenden Henriette Kretz. Hören Sie immer die aktuellen Folgen unter



[https://open.spotify.com/
show/5xFZTD087UqPafS
0qu4sTF?si=TFSo0IFPTkS
wy2fA8Yg8vA](https://open.spotify.com/show/5xFZTD087UqPafS0qu4sTF?si=TFSo0IFPTkSwy2fA8Yg8vA)





Podcast der EuroApprentices

Kennen Sie bereits den Podcast „Erasmus+-Stories – Auslandsaufenthalte während der Ausbildung“, den unsere EuroApprentices in Eigenregie erstellen? Jeden Monat gibt es eine neue Folge, in der die EuroApprentices anderen Azubis zeigen, warum ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung nicht nur eine coole Erfahrung, sondern auch ein echter Karriere-Booster ist. Unbedingt reinhören! Den Podcast findet man z.B. auf Spotify, Podcast.de und Audible.

Gutachter/-innen gesucht

Für gutachterliche Tätigkeiten im Programm Erasmus+ sucht die NA beim BIBB laufend externe Gutachter/-innen.



www.na-bibb.de/gutachterinnen-gesucht



Neue Klima-Puzzle-Anleiterinnen

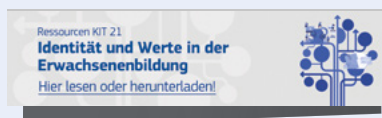
Eine Mitarbeiterin der NA beim BIBB und eine VET-Expertin haben in diesem Jahr erfolgreich die Schulung zu Anleiterinnen für das Klima Puzzle (Climate Fresk) absolviert. Damit haben wir die Nachhaltigkeitskompetenzen in der NA beim BIBB und für die europäischen Programme um einen weiteren Baustein gestärkt.

Videobotschaften Erwachsenenbildung

Welche Erfahrungen haben Erwachsenenbildner/-innen mit Auslandsaufenthalten gemacht? Im Rahmen der Kampagne „Wenn Austausch Türen öffnet“ haben wir erfahrene Projektnehmer befragt.



www.na-bibb.de/wenn-austausch-tueren-oeffnet



Neues Ressourcen-Kit online

In einer globalisierten Welt braucht es Bildungsräume, die Austausch fördern, Vorurteile abbauen und Zusammenhalt stärken. Das neue EPALÉ Ressourcen-Kit „Identität und Werte in der Erwachsenenbildung“ zeigt in Blogbeiträgen, Praxisbeispielen und Methoden, welche Werte Erwachsenenbildung prägen – und wie Sie die eigene Bildungsarbeit reflektieren und weiterentwickeln können. Alle Inhalte stehen kostenfrei auf EPALÉ bereit:



<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/epale-deutschland-ressourcen-kits>



Inklusion in Erasmus+: NA zeigt hilfreiche Tools

Am 30. Januar 2026 führt die NA beim BIBB im Rahmen einer On-line-Mittagspause durch einige Hilfsinstrumente des SALTO Ressourcenzentrums für Inklusion und Vielfalt in Erasmus+. Die Tools werden europaweit zur Verfügung gestellt, um Projektträger bei der Organisation von inklusiven Erasmus+-Projekten zu unterstützen. Details zur Anmeldung finden Sie unter:



www.na-bibb.de/veranstaltungen



Stimmen aus der Praxis

Zehn EPALÉ-Botschafter/-innen geben persönliche Einblicke in ihre Arbeit und sprechen über „Identität und Werte in der Erwachsenenbildung“. Die Porträts zeigen, wie vielfältig Engagement auf Europas größter Plattform für Erwachsenenbildung sein kann. Mehr über die einzelnen Botschafter/-innen erfahren Sie per Klick auf die Namen:



<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/epale-botschafter-stellen-sich-vor>



Literaturtipp KI

Sie erkennen das Potenzial von KI, haben aber gleichzeitig Vorbehalte, weil sie Risiken sehen? Dann sollten Sie sich die kostenlose Publikation „Ethische Leitlinien für Lehrkräfte und die Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke“ herunterladen.



<https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/d81a0d54-5348-11ed-92ed-01aa75ed71a1>

Der Frage, wie sich Arbeitsinhalte und berufliche Tätigkeiten sowie Bildungsprozesse durch KI verändern, geht u.a. die BWP-Ausgabe 4/2025 „Innovationen durch KI“ des BIBB nach.



www.bwp-zeitschrift.de/4-2025

Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Tel.: 0228 107-1608

LinkedIn: [www.linkedin.com/
company/nationale-agentur-
bildung-für-europa](https://www.linkedin.com/company/nationale-agentur-bildung-für-europa)



www.na-bibb.de

Aktuelle Ausschreibungstermine in Erasmus+

Programm	Antragsfrist	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
Erasmus+ Leitaktion 1			
Mobilität von Einzelpersonen	19.02.2026, 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Hochschulbildung			
> nur im Bereich Sport (Personal)	12.02.2026, 12:00 Uhr	NA Jugend	NA Jugend
> nur im Bereich Jugend	12.02.2026 01.10.2026 jeweils 12:00 Uhr	NA Jugend	NA Jugend
Erasmus-Akkreditierungen			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Jugend	29.09.2026, 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Leitaktion 2			
Kooperationspartnerschaften			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Jugend, mit Ausnahme der von europäischen NGOs eingereichten Partnerschaften	05.03.2026, 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	05.03.2026, 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Kleinere Partnerschaften			
> in den Bereichen Schulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Jugend	05.03.2026, 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	05.03.2026, 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Zentren der beruflichen Exzellenz	03.09.2026, 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Innovationsallianzen	10.03.2026, 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Kapazitätsaufbau im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung	26.03.2026, 17:00 Uhr	EACEA	EACEA

Wichtige Internet-Adressen:

Gemeinsame Website der Nationalen Agenturen in Deutschland: www.erasmusplus.de

EU-Kommission, Allgemeine und berufliche Bildung: <https://education.ec.europa.eu/de>

EACEA: www.eacea.ec.europa.eu/index_de

AusbildungWeltweit: nächste Antragsfrist am 24.02.2026 für Aufenthalte zwischen Juni 2026 und Mai 2027

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Informationsstand (12.11.2025). Alle Angaben ohne Gewähr.

Weitere Antragsfristen finden Sie im Aufruf EAC/A12/2025.

Gefördert vom:



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend